



GESCHÄFTSBERICHT
2008

R+V Pensionsfonds AG



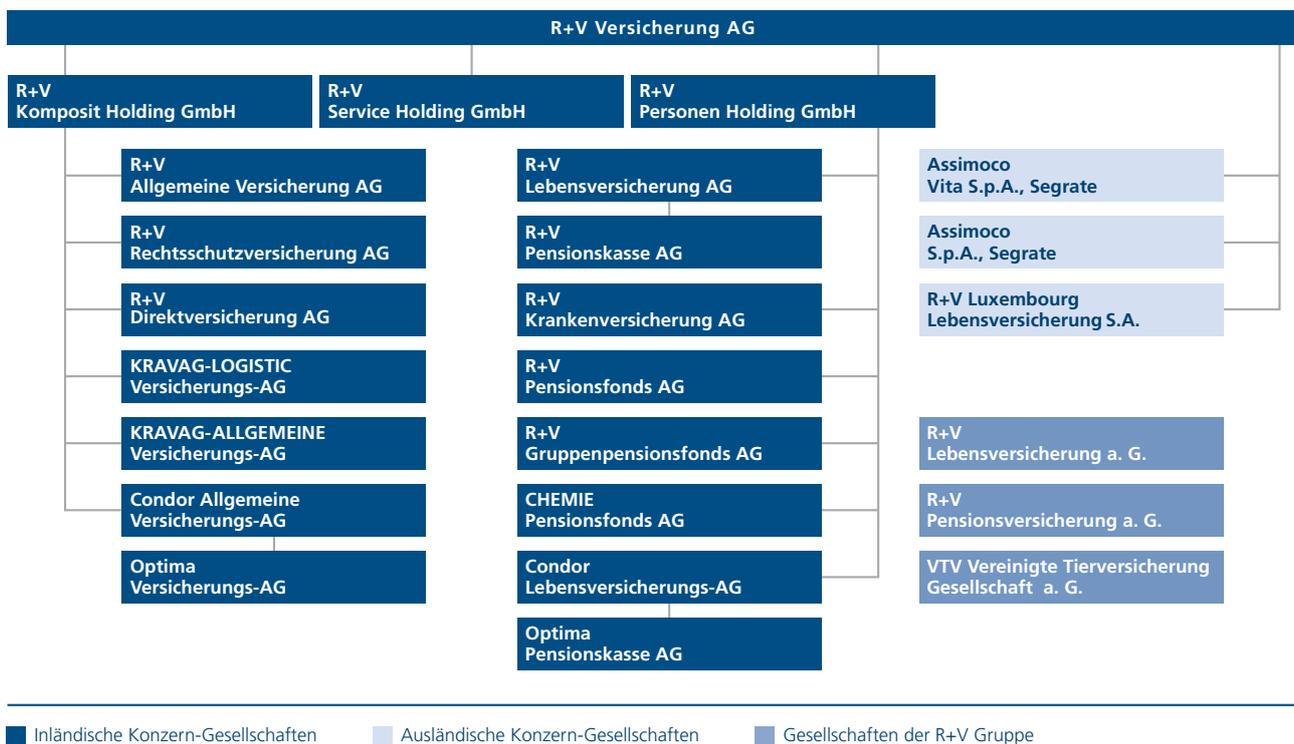
Im FinanzVerbund der
Volksbanken Raiffeisenbanken

R+V Pensionsfonds AG

Taunusstraße 1, 65193 Wiesbaden, Telefon (0611) 533-0
Eingetragen beim Amtsgericht Wiesbaden HRB 13134

Geschäftsbericht 2008

Vorgelegt zur ordentlichen Hauptversammlung
am 11. Mai 2009

R+V Gruppe – Vereinfachte Darstellung

ZAHLEN ZUM GESCHÄFTSJAHR

		R+V Pensionsfonds AG	
		2008	2007
Gebuchte Bruttobeiträge	Mio. Euro	22,5	83,2
Brutto-Aufwendungen für Versorgungsfälle des Geschäftsjahres	Mio. Euro	3,9	0,3
Laufende Erträge aus Kapitalanlagen	Mio. Euro	5,3	2,8
Kapitalanlagen	Mio. Euro	160,3	151,4
Anzahl der Versicherungsverträge	Tsd.	2,8	2,3
Mitarbeiter am 31. Dezember		–	–
Gebuchte Bruttobeiträge – R+V Gruppe	Mio. Euro	9.870	9.517
Gebuchte Bruttobeiträge – R+V Konzern (IFRS)	Mio. Euro	9.451	9.044
Jahresergebnis – R+V Konzern (IFRS)	Mio. Euro	117	461
Kapitalanlagen – R+V Konzern (IFRS)	Mio. Euro	51.222	49.701

4

LAGEBERICHT 2008

Geschäft und Rahmenbedingungen	4
Geschäftsverlauf der R+V Pensionsfonds AG	10
Ertragslage	11
Finanzlage	12
Vermögenslage	12
Nachtragsbericht	13
Risikobericht	13
Prognosebericht	16

21

JAHRESABSCHLUSS 2008

Bilanz	22
Gewinn- und Verlustrechnung	26
Anhang	29
Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	29
Erläuterungen zur Bilanz – Aktiva	32
Erläuterungen zur Bilanz – Passiva	38
Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung	40

42

WEITERE INFORMATIONEN

Sonstige Angaben	42
Aufsichtsrat	43
Vorstand	43
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	45
Bericht des Aufsichtsrats	46
Glossar	48

Lagebericht

Geschäft und Rahmenbedingungen

Geschäftstätigkeit

Die R+V Pensionsfonds AG, gegründet 2002, gehört als gemeinsame Tochter der R+V und der Union Investment dem genossenschaftlichen FinanzVerbund an. Sie repräsentiert als Pensionsfonds einen der fünf Durchführungswege der betrieblichen Altersversorgung. Sie bietet zum einen Pensionspläne zur Entgeltumwandlung, unterstützt die Unternehmen zum anderen mit spezifischen Pensionsplänen zur Auslagerung von Pensionsverpflichtungen.

Organisatorische und rechtliche Struktur

Die Anteile an der R+V Pensionsfonds AG werden zu 51 % von der R+V Personen Holding GmbH und zu 49 % von der Union Asset Management Holding AG gehalten. Die R+V Personen Holding GmbH wiederum ist eine 100%ige Tochter der R+V Versicherung AG.

Die R+V Versicherung AG fungiert als Obergesellschaft des R+V Konzerns. Sie erstellt einen Teilkonzernabschluss nach den internationalen Rechnungslegungsstandards IFRS, in den der Jahresabschluss der R+V Pensionsfonds AG einbezogen wird.

Die R+V Versicherung AG befindet sich mehrheitlich im Besitz der DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank. Darüber hinaus halten die WGZ BANK AG Westdeutsche Genossenschafts-Zentralbank sowie weitere genossenschaftliche Verbände und Institute Anteile an der R+V Versicherung AG. Der Vorstand der R+V Versicherung AG trägt die Verantwortung für das Versicherungsgeschäft der DZ BANK Gruppe.

Der Jahresabschluss der R+V Pensionsfonds AG wurde nach den Vorschriften des HGB erstellt.

Organisation der Leitung und Kontrolle

Die Vorstände der Gesellschaften der R+V sind teilweise in Personalunion besetzt.

Die Gesellschaften der R+V haben Dienstleistungsvereinbarungen abgeschlossen. Danach werden gesellschaftsübergreifende Dienstleistungen jeweils von einer Gesellschaft – R+V Versicherung AG, R+V Allgemeine Versicherung AG, R+V Lebensversicherung AG, KRAVAG-LOGISTIC Versicherungs-Aktiengesellschaft oder R+V Service Center GmbH – erbracht. Die Dienstleistungen für die anderen Gesellschaften erstrecken sich im Wesentlichen auf folgende Betriebsbereiche: Vertrieb, Vermögensanlage, Vermögensverwaltung, Rechnungswesen, Beitragseinzug, Controlling, Rechtswesen, Revision, Kommunikation, Personalverwaltung, allgemeine Verwaltung und Informationsverarbeitung. Die leistungsempfangenden Gesellschaften werden mit den Aufwendungen nach der Inanspruchnahme von Dienstleistungen belastet; sie haben hinsichtlich der ausgegliederten Betriebsbereiche Weisungs- und Kontrollrechte.

Darüber hinaus besteht zwischen den Gesellschaften der R+V eine Vereinbarung über eine zentrale Gelddisposition und ein zentrales Finanzclearing.

Die versicherungstechnische Verwaltung erfolgt durch die R+V Lebensversicherung AG, die auch über ihren Außendienst Pensionspläne an die R+V Pensionsfonds AG vermittelt.

Die R+V Pensionsfonds AG hat ihren Sitz in Wiesbaden.

Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

In dem nach § 312 AktG erstellten Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen hat der Vorstand erklärt, dass die Gesellschaft nach den Umständen, die ihm zu dem Zeitpunkt bekannt waren, in dem die im Bericht erwähnten Rechtsgeschäfte vorgenommen wurden, bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhalten und dass sie andere berichtspflichtige Maßnahmen weder getroffen noch unterlassen hat.

Verbandszugehörigkeit

Die Gesellschaft ist Mitglied im Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e. V., Berlin.

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung 2008

Vor dem Hintergrund der internationalen Finanzmarktkrise hat sich die konjunkturelle Dynamik in Deutschland deutlich abgeschwächt. Nach einem zunächst überraschend guten Start im ersten Quartal des Jahres 2008 nahm das Bruttoinlandsprodukt ab dem zweiten Quartal ab. Das reale Bruttoinlandsprodukt zeigte im Gesamtjahr 2008 jedoch insgesamt noch ein Plus von 1,3 % (2007: + 2,5 %).

Das weltwirtschaftliche Klima, das für die stark exportorientierte deutsche Wirtschaft seit jeher von besonderer Bedeutung ist, hat sich 2008 weiter abgekühlt. Dennoch sind deutsche Produkte weiterhin im Ausland gefragt. Die Exporte legten 2008 um 3,9 % zu, nicht ganz so stark wie im Vorjahr (7,5 %).

Im Inland entwickelten sich im ersten Halbjahr 2008 die Investitionen in Maschinen und andere Ausrüstungsgegenstände der Unternehmen positiv. Dies lag jedoch vor allem an einem Ende 2007 ausgelösten Auftragsschub. In der zweiten Jahreshälfte zeigten sich für die Unternehmen immer mehr die Belastungen durch die Wirtschaftskrise. Die Aufträge für Investitionsgüter gingen daher zurück und erreichten im Jahresverlauf insgesamt ein Plus von 4,1 % (2007: + 4,3 %).

Der Arbeitsmarkt hat 2008 noch von der guten Konjunktur der Vorjahre profitiert. Die Erwerbstätigkeit stieg im Jahresdurchschnitt insgesamt um 1,5 % auf nunmehr 40,4 Mio. Erwerbstätige. Die Arbeitslosenzahl ging um 0,5 Mio. auf 3,1 Mio. zurück, was im Jahresdurchschnitt einer Quote von 7,8 % entspricht.

Die Inflationsrate ist im Jahr 2008 vor allem aufgrund höherer Öl- und Energiepreise gestiegen und erreichte einen vorläufigen Höhepunkt im Juli mit 3,3 % – dies war der höchste Preisanstieg seit fast 15 Jahren. Die Situation entspannte sich deutlich zum Jahresende, wozu vor allem wieder sinkende Ölpreise beitrugen. Die Verbraucherpreise erhöhten sich im Jahresdurchschnitt um 2,6 %.

Der Preisauftrieb hat die Kauflust im Jahr 2008 deutlich gedämpft; die privaten Konsumausgaben stagnierten. Hatten in den Vorjahren vor allem moderate Tarifabschlüsse und die Auswirkungen der Umsatzsteuer-Erhöhung einen dämpfenden Effekt, so war es 2008 vor allem der Preisanstieg bei Nahrungsmitteln und Energie, der den Haushalten Kaufkraft entzog. Die repräsentative R+V-Studie „Die Ängste der Deutschen“ vom September 2008 zeigt, wie stark die Furcht vor steigenden Lebenshaltungskosten war: 76 % aller Befragten sahen diese als die größte Bedrohung an – es war der höchste gemessene Wert seit Beginn der Studie im Jahr 1991.

Mit der Kaufzurückhaltung und der zunehmenden Verunsicherung der Haushalte über die künftige Einkommens- und Beschäftigungssituation angesichts der weltweiten Wirtschaftskrise ging eine weitere Erhöhung der Sparquote einher. Sie stieg von 10,8 % im Jahr 2007 auf nunmehr 11,4 %. Bemerkbar machte sich hier vor allem ein nochmals höheres Altersvorsorgesparen, das durch die Erhöhung des Sonderausgabenabzugs und der Zulagen für Riesterrenten begünstigt wurde. Aufgrund der unsicheren Zinsaussichten und der Turbulenzen an den Finanzmärkten waren zudem verstärkt kurzfristige Anlagen gefragt.

Entwicklung an den Kapitalmärkten

Die Kapitalmärkte 2008 waren geprägt vom Übergang der Finanzkrise in eine Wirtschaftskrise. Bis in den Herbst standen die Bemühungen der Marktakteure, Zentralbanken und Regierungen im Mittelpunkt, die Kreditkrise zu bewältigen und den Übergriff auf die Realwirtschaft zu verhindern, insbesondere durch die schnelle Rekapitalisierung von Banken. Mit den Ereignissen im September und Oktober, allem voran der Insolvenz von Lehman Brothers in den USA, war dies nicht mehr möglich und die Bekämpfung der Wirtschaftskrise rückte zunehmend in den Vordergrund.

Diese Entwicklungen führten an den Kapitalmärkten zu gewaltigen Verwerfungen. Die Aktienmärkte fielen im Jahresverlauf durchgehend und weltweit um ca. 40 %, Aktien von Banken und Finanzinstituten sogar um bis zu 80 %. Erst zum Jahresende deutete sich eine erste Stabilisierung an.

An den Rentenmärkten waren divergierende Entwicklungen festzustellen. Die Geldmärkte wurden von den gewaltigen Zinssenkungen der Federal Reserve auf 0,25 % (Europäische Zentralbank auf 2,5 %) sowie dem Misstrauen der Banken, sich untereinander kurzfristig Geld zu leihen, beherrscht. Die Zinsen der 10jährigen Staatsanleihen, ein Eckzins für die Kapitalanlage der Versicherer, fielen zum Jahresende auf neue historische Tiefstände, so in den USA auf 2,2 % und in Deutschland auf 2,9 %. Demgegenüber weiteten sich die Zinsaufschläge bei Unternehmens- und Bankenanleihen – im Gleichklang zum Kursverfall an den Aktienmärkten – deutlich aus. Einige Märkte kamen gänzlich zum Erliegen, beispielsweise die für Verbriefungen von Kreditrisiken.

Vor diesem Hintergrund gingen Wirtschaft und Kapitalmärkte in ein höchst unsicheres Jahr 2009.

Rechtliche Rahmenbedingungen

Am 21. Mai 2008 wurde der Regierungsentwurf des Gesetzes zur Modernisierung des Bilanzrechts (BilMoG) veröffentlicht.

Die Reform zielt darauf ab, die Aussagekraft, Vergleichbarkeit und Transparenz des handelsrechtlichen Jahresabschlusses zu verbessern. Der Regierungsentwurf sieht vor, bestehende handelsrechtliche Ansatz-, Ausweis- und Bewertungsmöglichkeiten zu ändern und eine maßvolle Annäherung der handelsrechtlichen Rechnungslegungsvorschriften an die IFRS vorzunehmen. Bei R+V sind die Einzelabschlüsse der in Deutschland ansässigen Unternehmen von den Änderungen betroffen.

R+V hat im Rahmen eines Projektes die Anforderungen des BilMoG analysiert und ist auf die Veränderungen des noch nicht verabschiedeten Gesetzes vorbereitet.

Die Notwendigkeit, für die Sicherung des Lebensstandards im Alter zusätzlich eigenverantwortlich vorsorgen zu müssen, steht weiterhin im Fokus der Öffentlichkeit. In konsequenter Fortführung seines Paradigmenwechsels hat der Gesetzgeber daher mit dem Jahressteuergesetz 2009, das zum 1. Januar 2009 in Kraft getreten ist, weitere entscheidende Weichen für

GESAMTZAHLN DER BRANCHE

	2008 in Mrd. Euro	Veränderung zum Vorjahr
Gebuchte Bruttobeitragseinnahmen, Inland	164,0	+ 0,9 %
Versicherungsleistungen der Erstversicherer	146,1	+ 3,5 %
Kapitalanlagen der Branche	1.175,0	+ 3,0 %

eine eigenverantwortliche, kapitalgedeckte Altersvorsorge gestellt.

Im Hinblick auf die ab 2009 abzuführende Abgeltungssteuer hat das Bundesfinanzministerium Kriterien ausgearbeitet, um steuerlich begünstigte Renten- und Lebensversicherungen von Kapitalanlageprodukten abzugrenzen. Altersvorsorgeprodukte der R+V erfüllen die geforderten Voraussetzungen, beispielsweise enthalten sie einen entsprechenden Mindesttodesfallschutz. Die steuerliche Attraktivität bleibt daher sowohl bei Bestandsverträgen als auch bei Neuabschlüssen ab 2009 erhalten, es gelten die günstigen Rahmenbedingungen des Alterseinkünftegesetzes.

Mit der Verabschiedung des Finanzmarktstabilisierungsgesetzes am 17. Oktober 2008 hat der Staat nachhaltig auf die Finanzmarktkrise reagiert und ein Instrumentarium zur Beruhigung der Finanzmärkte zur Verfügung gestellt. Ob damit das Vertrauen der Verbraucher in die Kapitalmärkte wiederhergestellt werden kann und ob die zu beobachtende Kaufzurückhaltung überwunden werden kann, bleibt abzuwarten.

Lage der Versicherungsbranche

Die deutsche Versicherungswirtschaft hat im Jahr 2008 ihr Beitragswachstum gegenüber dem Vorjahr weiter verbessert, und zwar mit einem Plus von 0,9 % (2007: 0,6 %) auf 164,0 Mrd. Euro.

ENTWICKLUNG DER LEBENSVERSICHERUNGSSPARTE*

	2008 in Mrd. Euro	Veränderung zum Vorjahr
Gebuchte Bruttobeiträge	79,3	0,6 %
Anzahl neuer Verträge	6,8 Mio. Stück	- 14,0 %
Gesamte Neugeschäftsbeiträge	19,9	2,6 %

* GDV-Zahlen, Lebensversicherer, Pensionskassen, Pensionsfonds;
Stand Januar 2009

Während sich für die Lebensversicherung (inklusive Pensionskassen und Pensionsfonds) und die private Krankenversicherung ein Beitragswachstum in Höhe von 0,6 % bzw. 2,9 % ergab, lag es in der Schaden- und Unfallversicherung bei lediglich 0,4 %.

Der bereits seit mehreren Jahren anhaltende Trend zu einer immer größer werdenden Bedeutung der staatlich geförderten privaten Altersvorsorge hat sich auch 2008 weiter fortgesetzt. Zum Beitragswachstum beigetragen hat das weiterhin hohe Neugeschäft an Riesterverträgen, aber auch die letzte Riesterförderstufe.

Im Gesamtjahr 2008 wurden 6,6 Mio. Lebensversicherungsverträge neu abgeschlossen, 13,8 % weniger als im Vorjahr. Zusammen mit Pensionskassen und Pensionsfonds lag das Neugeschäft bei 6,8 Mio. Verträgen. Für Lebensversicherungen haben die Bundesbürger im Jahr 2008 Beiträge in Höhe von 76,1 Mrd. Euro (Vorjahr: 75,3 Mrd. Euro) aufgebracht; auf Pensionskassen und Pensionsfonds entfielen weitere 3,3 Mrd. Euro (Vorjahr: 3,5 Mrd. Euro).

Die privaten Krankenversicherer erzielten für 2008 mit Beitragseinnahmen von insgesamt 30,3 Mrd. Euro einen Zuwachs von 2,9 %. Davon entfielen auf die Krankenvoll- und Krankenzusatzversicherungen insgesamt 28,4 Mrd. Euro (+ 3,0 %) und auf die Pflegepflichtversicherungen 1,9 Mrd. Euro (+ 0,9 %). Die ausgezahlten Versicherungsleistungen erreichten bis Ende 2008 eine Höhe von 19,9 Mrd. Euro (+ 5,3 %), wobei auf die

ENTWICKLUNG DER KRANKENVERSICHERUNGSSPARTE*

	2008 in Mrd. Euro	Veränderung zum Vorjahr
Gebuchte Bruttobeiträge	30,3	+ 2,9 %
davon Voll- und Zusatzversicherung	28,4	+ 3,0 %
Private Pflegepflichtversicherung	1,9	+ 0,9 %
Ausgezahlte Leistungen	19,9	+ 5,3 %

* GDV-Zahlen, Stand November 2008

Krankenversicherung 19,3 Mrd. Euro (+ 5,4 %) und auf die Pflegepflichtversicherung 0,6 Mrd. Euro (+ 3,8 %) entfielen.

Für die Schaden- und Unfallversicherer hat sich die Geschäftssituation nach der Verschlechterung des Ergebnisses im Jahr 2007 wieder etwas entspannt. Die Schaden-Kostenquote (Combined Ratio) verbesserte sich 2008 im Branchendurchschnitt leicht auf 95,0 % (2007: 95,7 %), nachdem sie sich im Jahr zuvor noch um 4,3 Prozentpunkte verschlechtert hatte. Grund für diese Entwicklung sind vor allem sinkende Schaden- und Unfallversicherer im Gegensatz zu 2007 weitgehend von Sonderbelastungen wie dem Orkan „Kyrill“ verschont geblieben sind. Die Beitragseinnahmen stagnierten hingegen nahezu (+ 0,4 % auf 54,7 Mrd. Euro), da sich das konjunkturelle Klima mehr und mehr abkühlte.

Wesentlichen Einfluss auf die Entwicklung der Schaden- und Unfallversicherung hatte die Kraftfahrtversicherung, deren Beitragseinnahmen im vierten Jahr in Folge zurückgingen: um 1,7 % auf 20,4 Mrd. Euro. Hinzu kam eine weitere Verschlechterung auf der Schadenseite. Sinkende Beitragseinnahmen und steigende Schadenaufwendungen ließen die Combined Ratio in der Kraftfahrtversicherung auf 102,0 % (2007: 98,1 %) ansteigen.

In der Sachversicherung entwickelten sich die Beitragseinnahmen positiv. Sie legten um 3,1 % (2007: - 1,5 %) auf 14,4 Mrd. Euro zu. Das Beitragsplus resultierte allerdings

ENTWICKLUNG DER SCHADEN- UND UNFALLVERSICHERUNG*

	2008 in Mrd. Euro	Veränderung zum Vorjahr
Gebuchte Bruttobeiträge	54,7	+ 0,4 %
davon Kraftfahrt	20,4	- 1,7 %
Allgemeine Haftpflicht	6,8	0,0 %
Unfallversicherung	6,4	+ 1,0 %
Rechtsschutzversicherung	3,2	+ 1,5 %
Sachversicherung	14,4	+ 3,1 %
Ausgezahlte Leistungen	41,4	- 1,3 %

* GDV-Zahlen, Stand November 2008

nahezu ausschließlich aus dem bedingungsgemäßen Inflationsausgleich (Summenanpassung). Im Gegensatz zu 2007 trat im Jahr 2008 wieder eine Normalisierung der Schadenaufwendungen ein. So hat der Orkan „Emma“ Anfang März deutlich weniger Schäden verursacht als „Kyrill“ im Jahr zuvor. Der Schadenaufwand hat sich damit insgesamt um 9,6 % auf 10,3 Mrd. Euro verringert (2007: + 17,8 %). Nachdem die deutschen Sachversicherer im Jahr zuvor noch einen versicherungstechnischen Verlust ausgewiesen haben, erzielten sie 2008 wegen der stark reduzierten Schaden-Kostenquote von 95 % (2007: 105 %) einen versicherungstechnischen Gewinn.

In der Allgemeinen Haftpflichtversicherung stagnierten die Beitragseinnahmen bei 6,8 Mrd. Euro. Der Schadenaufwand nahm leicht um 0,5 % (2007: - 1,1 %) auf 4,4 Mrd. Euro zu. Nach einem Anstieg der Combined Ratio im Jahr 2007 auf 89,3 % lag er 2008 bei einem zufriedenstellenden Wert von 86,0 %.

Für die Allgemeine Unfallversicherung zeigte sich 2008 nur ein leichter Anstieg der Beitragseinnahmen in Höhe von 1,0 % (2007: + 1,2 %) auf rund 6,4 Mrd. Euro. Das Schadenvolumen blieb mit 2,8 Mrd. Euro auf Vorjahresniveau. Die Unfallversicherer rechnen mit einer Normalisierung der Combined Ratio (83,0 % nach 79,2 % im Jahr zuvor).

Die Rechtsschutzversicherung verzeichnete im Jahr 2008 ein abgeschwächtes Beitragswachstum. So legten die Beitragseinnahmen nur noch um 1,5 % (2007: 3,0 %) auf rund 3,2 Mrd. Euro zu. Die Schadenaufwendungen stiegen um 1,5 % (2007: 0,3 %) auf 2,3 Mrd. Euro. Da die Beitragseinnahmen im Gleichschritt mit den Schadenaufwendungen zunahmen, lag die Schaden-Kostenquote nahezu unverändert bei 97,0 %.

Die Transportversicherer mussten 2008 nach einer Stagnation im Vorjahr einen Rückgang der Beitragseinnahmen um 2,0 % auf 1,8 Mrd. Euro hinnehmen. Die Schadenaufwendungen verminderten sich ebenfalls um 2,0 % (2007: + 3,0 %) auf 1,2 Mrd. Euro. Auch hier ermöglichte die Parallelentwicklung bei Beiträgen und Aufwendungen eine Combined Ratio auf Vorjahresniveau (91,0 %).

In der Kredit-, Kautions- und Vertrauensschadenversicherung verharrte das Beitragsvolumen bei 1,4 Mrd. Euro. Da der Schadenverlauf der Sparte aufgrund von Großschäden typischerweise sehr volatil ist, legte er 2008 um 10,0 % auf rund 0,8 Mrd. Euro zu – nach einem mäßigen Anstieg der Schadenaufwendungen im Jahr 2007 um 3,4 %. Die Schaden-Kostenquote verschlechterte sich daher um 5,0 Prozentpunkte auf 77,0 %, insgesamt blieb aber das versicherungstechnische Ergebnis weiter positiv.

R+V im Markt**Rentenversicherungsbericht 2008**

Ende November 2008 hat die Bundesregierung turnusgemäß den jährlichen Rentenversicherungsbericht vorgelegt.

Danach sinkt das Sicherungsniveau vor Steuern von 50,5 % im Jahr 2008 bis auf 46,2 % im Jahr 2022. Zum Jahresende 2008 betrug die Nachhaltigkeitsrücklage der gesetzlichen Rentenkasse 1,0 Monatsausgaben. Am 1. Juli 2007 betrug die durchschnittliche monatliche Zahlung aus der gesetzlichen Rentenkasse für Männer 960 Euro, für Frauen 520 Euro. Hierbei sind auch Renten wegen verminderter Erwerbsfähigkeit mit berücksichtigt. Da die Ausgaben der gesetzlichen Rentenversi-

cherung die Einnahmen überstiegen, musste der Bund im Jahr 2007 etwa 62,2 Mrd. Euro Zuschüsse leisten.

Schon allein aus diesen wenigen Eckdaten wird deutlich, dass die gesetzliche Rente der Ergänzung durch die private Altersvorsorge und die betriebliche Altersversorgung (bAV) bedarf. Zu dieser Schlussfolgerung kommt auch die Bundesregierung, wenn sie im Rentenversicherungsbericht 2008 auf die gleiche Formulierung wie im Rentenversicherungsbericht 2007 zurückgreift und schreibt: „Der Rückgang des Sicherungsniveaus vor Steuern macht deutlich, dass die gesetzliche Rente zukünftig alleine nicht ausreichen wird, um den Lebensstandard des Erwerbslebens im Alter fortzuführen. In Zukunft wird der erworbene Lebensstandard nur erhalten bleiben, wenn die finanziellen Spielräume des Alterseinkünftegesetzes und die staatliche Förderung genutzt werden, um eine zusätzliche Vorsorge aufzubauen.“

Dass dies auch geschieht und dass damit die eigenverantwortliche, kapitalgedeckte zusätzliche Altersvorsorge eine immer wichtigere Rolle einnimmt, verdeutlicht das ebenfalls Ende November veröffentlichte Gutachten des Sozialbeirates zum Rentenversicherungsbericht 2008. Darin heißt es, dass sich die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, die über eine Betriebsrentenanwartschaft verfügen, von rund 14 Mio. Ende 2001 auf 17 Mio. Ende 2007 stetig erhöht hat.

Hart umkämpfter Altersvorsorgemarkt

R+V hat ihre gute Position auf dem Lebensversicherungs- und Altersvorsorgemarkt mit dem Erwerb der CHEMIE Pensionsfonds AG zum 31. Dezember 2007 weiter verstärkt. Gerade im stark wachsenden Segment der Branchenversorgungswerke ist hiermit eine günstige Ausgangsposition geschaffen worden. Einerseits ist es R+V damit möglich, ihre Kompetenz in der betrieblichen Altersversorgung in einen bedeutenden Wirtschaftszweig einzubringen. Andererseits erfüllt R+V damit ihren traditionellen Auftrag, mittelständische Unternehmen mit Versicherungslösungen zu unterstützen, hier speziell in der Chemiebranche.

Diese hohe Kompetenz in der bAV wird auch in der Chemiebranche wahrgenommen und erzeugt Wachstumspotentiale. Das zeigt das Chemie Tarifpaket 2008 und die Gründung des ChemieVersorgungswerkes. In dem zwischen den Tarifpartnern der Chemiebranche 2008 abgeschlossenen Tarifvertrag ist festgeschrieben, dass die Arbeitgeber ab 2010 einen betrieblichen Demografiefonds in Höhe von 300 Euro pro Tarifarbeitnehmer und Jahr zur Verfügung stellen. Zur Nutzung dieses für die eigenverantwortliche Vorsorge wegweisenden Demografiefonds bietet R+V mit ihren Partnern, dem Bundesarbeitgeberverband Chemie und der Industriegewerkschaft Bergbau, Chemie, Energie, über das ChemieVersorgungswerk zeitgemäße und innovative Vorsorgelösungen für alle Durchführungswege an.

R+V gewinnt Marktanteile

Auch 2008 ist es R+V trotz des hohen Wettbewerbsdrucks wieder gelungen, überdurchschnittlich an den Wachstumschancen des Altersvorsorgemarktes zu partizipieren. Stetig konnte R+V Marktanteile hinzugewinnen.

Der wichtigste Faktor für den Erfolg der R+V ist die enge Einbindung in den genossenschaftlichen FinanzVerbund. Die enge Kooperation mit den Volksbanken und Raiffeisenbanken, über die der überwiegende Teil der Altersvorsorgeprodukte verkauft wird, bildet die Basis ihres Geschäftsmodells. Als Bindeglied zwischen Außendienst und den Bankinstituten fungiert eine spezielle Bankagentur. Um den Verkauf in den Banken zu fördern, werden bankaffine Versicherungsprodukte bereitgestellt.

Altersvorsorge als Auftrag

Als Kompetenzzentrum für Vorsorgen und Versichern im genossenschaftlichen FinanzVerbund sieht sich R+V insbesondere gegenüber den Volksbanken und Raiffeisenbanken und deren Kunden in der Pflicht, optimalen Versicherungsschutz und passgenaue, moderne Vorsorgelösungen anzubieten. R+V verfügt daher über ein breites Spektrum bedarfsgerechter Produkte für alle Kunden.

Die Produktpalette reicht dabei von reinen Risikoversicherungen, wie z.B. der Risikolebensversicherung oder der Berufsunfähigkeitszusatzversicherung, bis zu Möglichkeiten der Absicherung der Langlebigkeit durch Rentenversicherungen. In der betrieblichen Altersversorgung bietet R+V alle fünf Durchführungswege an.

Dabei sind einzelvertragliche Gestaltungen ebenso möglich wie die Absicherung im Rahmen von Gruppenverträgen, beispielsweise in den Versorgungswerken MetallRente und Chemie.

Das Produktportfolio bietet klassische Garantieprodukte und alle staatlich geförderten Produkte genauso wie eher chancenorientierte fondsgebundene Versicherungen. Spezielle Produkte exklusiv für Mitglieder von Genossenschaften runden das Angebot ab.

Altersvorsorge als Auftrag bedeutet für R+V auch, mit Schwesterunternehmen des genossenschaftlichen Verbundes zu kooperieren, um den Kunden optimale Lösungen anbieten zu können. So wurde 2008 beispielsweise die Zusammenarbeit mit Union Investment weiter intensiviert.

Attraktives Produktportfolio

R+V optimiert laufend ihre Produktpalette und trägt so den sich verändernden Rahmenbedingungen Rechnung. Sie entwickelt daher einerseits bewährte und bestehende Produkte weiter und konzipiert andererseits vollständig neue und innovative Vorsorgelösungen.

Ein Beispiel ist das R+V-Kombinationsmodell aus Unterstützungskasse und Pensionsfonds. Es ermöglicht den Arbeitgebern, Pensionsrückstellungen aus ihren Bilanzen auszulagern, was zur Verbesserung der Bilanzkennzahlen der Unternehmen führt. Außerdem können die Arbeitgeber ihren Verwaltungsaufwand erheblich reduzieren. R+V unterstützt die Unternehmen zusammen mit den Spezialisten der compertis Beratungsgesellschaft für betriebliches Vorsorgemanagement mbH vom

ersten Gespräch über die Ausarbeitung des unternehmensindividuellen Konzepts bis hin zur dauerhaften Etablierung des neuen Versorgungssystems.

Den Arbeitgebern und Arbeitnehmern der Chemiebranche bietet R+V über die neu gegründete Gruppen-Unterstützungskasse Chemie e. V., die CHEMIE Pensionsfonds AG und die R+V Lebensversicherung AG mit dem Lebensarbeitszeitkonto, dem Auslagerungsmodell Chemie, der Berufsunfähigkeitszusatzversicherung Chemie und zahlreichen weiteren Produkten eine Vielzahl von maßgeschneiderten Vorsorgelösungen. Dabei beschreitet R+V zum Beispiel bei der Berufsunfähigkeitszusatzversicherung Chemie (BUC) mit einer kollektiven Kalkulation und einem Einheitsbeitrag einen völlig neuen Weg.

Geschäftsverlauf der R+V Pensionsfonds AG

Geschäftsverlauf im Überblick

Die hohe Qualität der innovativen Produkte, die Kundenorientierung im Service und die Finanzstärke haben auch im Geschäftsjahr 2008 die Kunden überzeugt. Insgesamt konnte die R+V Pensionsfonds AG ein zufrieden stellendes Ergebnis erzielen.

Der Neubeitrag belief sich auf 22,0 Mio. Euro.

Die Beitragseinnahme von 22,5 Mio. Euro resultierte zum überwiegenden Teil aus dem Neugeschäft gegen Einmalbeitrag.

Der Bestand wuchs um 21,2 % auf 2,8 Tsd. Verträge an.

Arten von Pensionsplänen

Die R+V Pensionsfonds AG bietet Pensionspläne zur Abbildung einer Leistungszusage (leistungsbezogene Pensionspläne) und Pensionspläne auf Basis einer Beitragszusage mit Mindestleistung (beitragsbezogene Pensionspläne) an.

Aufwendungen

Für Versorgungsfälle wandte die R+V Pensionsfonds AG im Geschäftsjahr 2008 insgesamt 3,9 Mio. Euro auf. Aufgrund des inzwischen stark gewachsenen Bestandes erhöhten sie sich gegenüber dem Vorjahr erheblich, nämlich um 3,6 Mio. Euro. Auf Rentenleistungen entfielen davon 2,9 Mio. Euro, auf Rückkäufe 1,0 Mio. Euro.

Die Aufwendungen für den Pensionsfondsbetrieb konnten um 36,6 % auf 0,7 Mio. Euro reduziert werden. Ursächlich ist vor allem ein Rückgang der Abschlussaufwendungen aufgrund des gesunkenen Neugeschäfts.

Ergebnis

Die R+V Pensionsfonds AG ist eine junge Gesellschaft. Wegen der zum Aufbau eines tragfähigen Bestandes notwendigen Investitionen entstand im Geschäftsjahr 2008 ein Jahresfehlbetrag in Höhe von 0,2 Mio. Euro. Er wurde durch den Gewinnvortrag aus dem Vorjahr und eine Entnahme aus dem speziell dafür eingerichteten Organisationsfonds ausgeglichen.

Finanzlage

Die R+V Pensionsfonds AG verfügte zum 31. Dezember 2008 über ein Eigenkapital in Höhe von insgesamt 9,7 Mio. Euro.

Das Eigenkapital setzt sich aus folgenden Bestandteilen zusammen:

Das gezeichnete Kapital betrug unverändert gegenüber dem Vorjahr 1,3 Mio. Euro.

Die Kapitalrücklage verminderte sich auf 7,5 Mio. Euro. Von der Kapitalrücklage entfielen 3,7 Mio. Euro auf die Rücklage gemäß § 5 Abs. 3 VAG (Organisationsfonds).

Die Gewinnrücklagen betragen zum 31. Dezember 2008 nach Zuführung aus dem Bilanzgewinn des Vorjahres 1,0 Mio. Euro.

Das Eigenkapital der R+V Pensionsfonds AG ist wesentlicher Bestandteil zur Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsanforderungen, insbesondere auch im Hinblick auf eine mögliche Neuausrichtung der aufsichtsrechtlichen Eigenmitelanforderungen im Zuge der Einführung von Solvency II.

Die R+V Pensionsfonds AG konnte im Geschäftsjahr 2008 jederzeit ihre Auszahlungsverpflichtungen erfüllen. Anhaltspunkte für eine künftige Liquiditätsgefährdung sind nicht erkennbar.

Vermögenslage

Bestand an Kapitalanlagen, Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern

Die Kapitalanlagen betragen zum 31. Dezember 2008 insgesamt 160,3 Mio. Euro. Sie setzten sich zusammen aus Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko des Pensionsfonds sowie aus dem Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern.

Die Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko des Pensionsfonds erhöhten sich zum 31. Dezember 2008 um 6,4 % bzw. 3,1 Mio. Euro auf 51,3 Mio. Euro. Mit einem Anteil von rund 83 % nahmen Rückdeckungsversicherungen den Schwerpunkt der Kapitalanlagen ein. Die restlichen 17 % waren in Zinstitel investiert.

Innerhalb des Vermögens für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern werden folgende Kapitalanlagen ausgewiesen:

- Kapitalanlagen des leistungsbezogenen chancenorientierten Pensionsplans,
- noch nicht fällige auf den 31. Dezember abgegrenzten Erträge des leistungsbezogenen chancenorientierten Pensionsplans,

Ertragslage / Finanzlage /
Vermögenslage / Nachtragsbericht /
Risikobericht

- Rückdeckungsversicherungen der R+V Lebensversicherung AG für die beitragsbezogenen Pensionspläne,
- Rückdeckungsversicherungen der R+V Lebensversicherung AG für die ergänzenden Pensionspläne mit versicherungsförmig garantierten Leistungen bei Tod und Berufsunfähigkeit.

Insgesamt nahm das Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern einen Umfang von 108,9 Mio. Euro ein. Dies entsprach einem Zuwachs von 5,8 Mio. Euro gegenüber dem Vorjahr.

Nachtragsbericht

Nach Schluss des Geschäftsjahres blieben die Kapitalmärkte in Folge der internationalen Finanzmarktkrise weiterhin hoch volatil. Das Anlageportfolio der R+V Pensionsfonds AG unterliegt einer permanenten Analyse und Überwachung. 2008 wurden bereits geeignete Maßnahmen eingeleitet, um die aus der Finanzmarktkrise erwachsenden Risiken zu minimieren.

Darüber hinaus sind keine Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres zu verzeichnen.

Risikobericht

Risikomanagementprozess

Das Risikomanagement der R+V Pensionsfonds AG ist integraler Bestandteil der Unternehmenssteuerung. Es umfasst alle systematischen Maßnahmen, um Risiken zu erkennen, zu bewerten und zu beherrschen.

Ein über alle Gesellschaften der R+V implementierter Risikomanagementprozess legt Regeln zum Umgang mit Risiken fest und ist Grundlage für ein zentrales Frühwarnsystem. Auf Basis verbindlich festgelegter Kennzahlen und Schwellenwerte erfolgt vierteljährlich eine aktualisierte Indexbewertung aller

bedeutenden Risiken der R+V in einer Datenbank. Bei Überschreitung eines bestimmten Indexwertes werden Maßnahmen eingeleitet.

Durch die regelmäßig stattfindende Risikokonferenz und das zentrale Risikoberichtswesen an den Vorstand ist gewährleistet, dass Risiken der künftigen Entwicklung rechtzeitig identifiziert, beurteilt und kontrolliert werden. Bei Existenz gefährdender Veränderungen von Risiken sind Ad-hoc-Meldungen an das zuständige Vorstandsmitglied und den Leiter der Risikokonferenz vorgesehen.

Gegenstand der Betrachtung im Risikomanagementprozess sind pensionsfondstechnische Risiken, Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Pensionsfondsgeschäft, Kapitalanlagerisiken, operationelle Risiken sowie globale und strategische Risiken.

Einmal jährlich findet eine sogenannte Risikoinventur statt. Gegenstand der Risikoinventur ist die Überprüfung und Dokumentation sämtlicher Einzel- und Kumulrisiken. Darüber hinaus werden die verwendeten Indikatoren und Schwellenwerte überprüft.

Im Konzernrisikohandbuch sind neben den Grundsätzen des Risikomanagements und der Steuerung der Risikoarten umfangreiche Darstellungen zu Methoden, Prozessen und Verantwortlichkeiten dokumentiert.

Die interne Überwachung der Regelungen zum Risikomanagementsystem, insbesondere hinsichtlich ihrer Wirksamkeit wird durch die Konzernrevision geprüft. Die Umsetzung der hieraus abgeleiteten Maßnahmen wird durch die Konzernrevision im Rahmen eines Follow-up nachgehalten.

Pensionsfondstechnische Risiken und Kapitalanlagerisiken

Die Risikosituation der R+V Pensionsfonds AG ist wesentlich bestimmt durch die Art der angebotenen Pensionspläne.

Bei den von der R+V Pensionsfonds AG angebotenen Pensionsplänen zur Durchführung einer Beitragszusage mit Mindestleistung ist durch die Kapitalanlage zu gewährleisten, dass beim vereinbarten Rentenbeginn mindestens die Summe der eingezahlten Beiträge zur Verfügung steht, abzüglich eventueller Beiträge für übernommene biometrische Risiken. Im Rentenbezug ist aufgrund der dann gegebenen Leistungsgarantien außer dem Kapitalanlagerisiko auch das Risiko der Langlebigkeit von Bedeutung.

Des Weiteren werden Pensionspläne betrieben, die versicherungsförmig garantierte Leistungen auf Berufsunfähigkeits-, Alters- und Hinterbliebenenrenten zusagen. Hier sind das Zinsrisiko sowie das gesamte Spektrum der biometrischen Risikoarten in der betrieblichen Altersversorgung relevant.

Durch den Abschluss entsprechender Rückdeckungsversicherungen trägt die R+V Pensionsfonds AG die oben genannten Risiken nicht selbst, sondern überträgt sie zu hundert Prozent auf die R+V Lebensversicherung AG. Die dort eingesetzten Methoden und Analyseverfahren dienen dazu, eingegangene Risiken erkennen und bewerten zu können.

Bei den von der R+V Pensionsfonds AG angebotenen Pensionsplänen zur Durchführung einer Leistungszusage ohne versicherungsförmige Garantien übernimmt die R+V Pensionsfonds AG weder versicherungstechnische noch Kapitalanlagerisiken, da die vom Arbeitgeber gezahlten Einmalbeiträge unter dem Vorbehalt eines Nachschusses stehen. Das gilt auch für die Phase des Rentenbezugs. Sollte ein geforderter Nachschuss nicht erbracht werden, wird die Zusage der R+V Pensionsfonds AG nach Maßgabe des noch vorhandenen Kapitals auf versicherungsförmig garantierte Leistungen herabgesetzt und bei der R+V Lebensversicherung AG rückgedeckt.

Besondere Risikosituation an den Kapitalmärkten

In den vergangenen zwölf Monaten wiesen die Kursentwicklungen auf den globalen Aktienmärkten einen drastischen Abwärtstrend auf. Darüber hinaus wirkten sich die Liquiditäts- und Solvenzprobleme einiger internationaler Großbanken auch dadurch aus, dass sich die Risikoaufschläge auf den

Rentenmärkten (Spreads) gegenüber dem Vorjahr noch einmal deutlich erhöhten. Die Spreadausweitung spiegelt wider, dass auf dem Markt höhere Ausfallrisiken antizipiert werden.

Das simultane Auftreten dieser Entwicklungen hatte für R+V erhebliche Marktwertverluste zur Folge. Ausfälle waren bei den Kapitalanlagen der R+V im abgelaufenen Geschäftsjahr keine zu verzeichnen.

Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Pensionsfondsgeschäft

Zum Bilanzstichtag bestanden bei der R+V Pensionsfonds AG nur Forderungen in geringer Höhe, für die kein Ausfallrisiko gesehen wird.

Operationelle Risiken

Operationelle Risiken sind Risiken aus dem allgemeinen Geschäftsbetrieb. Sie entstehen durch menschliches Verhalten, technologisches Versagen, Prozess- oder Projektmanagement-schwächen oder durch externe Einflüsse.

Das interne Kontrollsystem

Das wesentliche Instrument der R+V zur Begrenzung der operationellen Risiken ist das interne Kontrollsystem. Durch Regelungen und Kontrollen in den Fachbereichen und durch die Überprüfung der Anwendung und Wirksamkeit der internen Kontrollsysteme durch die Konzernrevision wird dem Risiko von Fehlentwicklungen und dolosen Handlungen in der Verwaltung vorgebeugt. Auszahlungen werden weitestgehend maschinell unterstützt. Im Benutzerprofil hinterlegte Vollmachten und Berechtigungsregelungen sowie maschinelle Vorlagen zur Freigabe aufgrund des hinterlegten Zufallsgenerators geben zusätzliche Sicherheit. Manuelle Bearbeitungen werden grundsätzlich nach dem Vier-Augen-Prinzip freigegeben.

Risikomanagement im Vertriebsbereich

Den Vertriebsrisiken begegnet der R+V-Konzern mit intensiven Schulungen des Außendienstes und einem Bündel von analysierenden und qualitätssichernden Maßnahmen, wozu insbesondere geeignete Annahmerichtlinien gehören.

Die Vertriebsorganisation wird entsprechend den sich ändernden Anforderungen im Markt für Vorsorge und Versicherung ständig funktional und personell weiterentwickelt und qualifiziert.

Die vertriebslichen Risiken werden anhand von Frühwarnindikatoren, die insbesondere die Veränderungen im Markt und Wettbewerb anzeigen, laufend und systematisch beobachtet; gegebenenfalls werden hieraus frühzeitig geeignete Maßnahmen zur Abwehr bzw. Vermeidung dieser Risiken ergriffen.

Der Risikomanagementprozess umfasst die gesamte Vertriebsstruktur, das heißt sowohl die zentralen als auch die dezentralen Organisationseinheiten.

Risikomanagement im IT-Bereich

Durch die enge Verzahnung von Geschäftsprozessen und IT-Abläufen ist es erforderlich, die IT-Unterstützung flexibel und anpassungsfähig an sich ändernde Rahmenbedingungen aufzustellen. Dies wird durch eine prozess- und serviceorientierte Ausrichtung der IT-Organisation erreicht.

Im IT-Bereich gewährleisten umfassende physische und logische Schutzvorkehrungen die Sicherheit von Daten und Anwendungen sowie die Aufrechterhaltung des laufenden Betriebes. Eine besondere Gefahr wäre der teilweise oder totale Ausfall von Datenverarbeitungs-Systemen. R+V hat hier Vorsorge getroffen durch zwei getrennte Rechenzentrumsstandorte mit Daten- und Systemspiegelung, besonderer Zutrittssicherung, sensiblen Brandschutzvorkehrungen und abgesicherter Stromversorgung über Notstromaggregate. Ein definiertes Wiederanlaufverfahren für den Katastrophenfall wird durch turnusmäßige Übungen auf Wirksamkeit überprüft. Datensicherungen erfolgen in unterschiedlichen R+V-Gebäuden mit hochabgesicherten Räumen. Als Maßnahme einer unabhängigen Prüfung der Disaster Recovery Capability werden darüber hinaus die Daten auf einen Bandroboter an einem ausgelagerten, entfernten Standort gespiegelt. Somit sind die Daten auch nach einem Totalverlust aller Rechenzentrumsstandorte in Wiesbaden vorhanden.

Die Telekommunikationsinfrastruktur ist hochredundant ausgelegt – sowohl intern in den Gebäuden als auch für den Zugriff zum externen Netz.

Die IT-Sicherheitsstrategie wird kontinuierlich überprüft und an die aktuelle Bedrohungslage angepasst. Ebenso wird die Gültigkeit der IT-Sicherheitsprinzipien regelmäßig geprüft. In 2008 wurde eine freiwillige unabhängige Prüfung zur Informationssicherheit durchgeführt. In 2009 werden die vorgeschlagenen Maßnahmen umgesetzt.

Die Qualitätssicherung im IT-Bereich erfolgt durch etablierte Prozesse unter Verwendung von Best Practices. Alle servicerelevanten Ereignisse werden erfasst und entsprechend ihrer Klassifizierung verfolgt. In einer täglich stattfindenden Konferenz werden die aktuellen Themen behandelt und der Bearbeitung zugeordnet. In monatlich stattfindenden Konferenzen werden unter Federführung des für Anwendungen und Infrastruktur zuständigen Bereichsleiters bei Überschreitung festgelegter Schwellenwerte in Bezug auf Systemverfügbarkeiten und -antwortzeiten Problemschwerpunkte eskaliert, Gegenmaßnahmen abgestimmt und verfolgt sowie Konzepte zur Störungsvermeidung erarbeitet und umgesetzt.

Risikobeurteilung bei großen Projekten und Investitionen

Für die Planung und Durchführung von Projekten und Investitionen hat die R+V verbindliche Vorgaben festgelegt. Die größeren Projekte und Investitionen werden je nach Themenschwerpunkt regelmäßig in der Investitions-, Produktkommission oder im Finanzausschuss beurteilt. Besonderes Augenmerk wird dabei auf Ergebnisse, Probleme und (Gegen-) Maßnahmen sowie Budgeteinhaltung gelegt. Erforderliche Kurskorrekturen werden sofort eingeleitet. Darüber hinaus erfolgt die Abstimmung mit der Risikokonferenz der R+V.

Externe Einflüsse

Veränderungen in den gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Rahmenbedingungen unterliegen einer ständigen Beobachtung, um rechtzeitig auf Chancen und Risiken reagieren zu können.

Als zurzeit wichtigster Faktor mit Einfluss auf die Versicherungswirtschaft ist die Finanzmarktkrise anzusehen. Viele Anzeichen sprechen dafür, dass diese Krise, die als Immobilienkrise in den USA begann, nun in eine globale Rezession münden wird.

Durch die Verabschiedung des Finanzmarktstabilisierungsgesetzes steuert die Bundesregierung weiteren Verwerfungen auf dem Finanzmarkt entgegen. Es bleibt abzuwarten, ob die im Gesetz vorgesehenen Maßnahmen nachhaltige Wirkung zeigen.

Solvency II

Die EU-Kommission arbeitet seit einigen Jahren intensiv an einem neuen Aufsichtsmodell für Versicherungen mit dem Arbeitstitel Solvency II.

R+V ist durch interne Projekte und Arbeitskreise sowie durch die Mitarbeit in Arbeitsgruppen des GDV und der BaFin auf die künftigen Herausforderungen eingestellt und schafft somit die Grundlage einer erfolgreichen Umsetzung der mit Solvency II einhergehenden Anforderungen. Die aktuellen Ergebnisse der von der Aufsicht initiierten quantitativen Auswirkungsstudien (QIS) zeigen, dass R+V auf Grund seiner hohen Solvenzmittel überdurchschnittliche Bedeckungen erzielt. Parallel entwickelt R+V ein internes ökonomisches Risikokapitalmodell, welches den zukünftigen Anforderungen an Interne Modelle entspricht.

Die Analyse der ökonomischen Risikokapitalmodelle veranschaulicht, dass die Risikodeckungsmasse das benötigte Risikokapital deutlich übersteigt.

Weiterentwicklungen vor dem Hintergrund des europäischen Projektes Solvency II und den Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) für Versicherungen werden permanent überprüft und umgesetzt.

Für Pensionsfonds und Pensionskassen wird derzeit die Anwendung von Solvency II noch intensiv diskutiert.

Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

Die Risikotragfähigkeit der R+V Pensionsfonds AG beschreibt den Grad der Kapitalisierung, das heißt wie stark die bestehenden Risiken durch Eigenmittel gedeckt sind. Die R+V Pensionsfonds AG übertrifft die aktuell gültigen Solvabilitätsanforderungen. Bei einer Fortschreibung der Kapitalmarktsituation vom Jahresende 2008 auf den 31. Dezember 2009 ist die Erfüllung der Solvabilität weiterhin gewährleistet.

Die hier skizzierten Instrumente und Analysemethoden zeigen, dass der R+V Pensionsfonds AG ein umfassendes System zur Verfügung steht, das im Sinne eines effizienten Risikomanagements den Erfordernissen der Identifikation und Bewertung von Risiken gerecht wird.

Hinsichtlich der weiteren Entwicklung auf den Finanzmärkten besteht zum Jahresbeginn 2009 ein hoher Grad an Unsicherheit. Darüber hinaus sind keine weiteren Entwicklungen erkennbar, die die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft nachhaltig beeinträchtigen.

Prognosebericht

Wirtschaftliches Umfeld

Die konjunkturellen Aussichten für die deutsche Wirtschaft haben sich nach der abermaligen Verschärfung der Finanzkrise im Herbst 2008 und der damit einhergehenden weiteren Eintrübung der Weltwirtschaft signifikant verschlechtert, da die Kreditkrise nunmehr in eine globale Wirtschaftskrise übergegangen ist. Es wird ein deutlicher Rückgang des realen (preisbereinigten) Bruttoinlandsprodukts von 1 % bis 2 % in Deutschland erwartet. Dies wird sich mit erhöhter Arbeitslosigkeit, steigenden Unternehmensinsolvenzen und Verunsicherung der Sparer auch negativ auf die Geschäftsperspektiven der Versicherer auswirken. Die Inflation wird 2009 voraussichtlich weiter zurückgehen. Geld- und Fiskalpolitik müssen zu großen und außergewöhnlichen, die Konjunktur stützenden Maßnahmen greifen.

Der Gesamtverband der deutschen Versicherungswirtschaft prognostiziert deshalb, dass die Beitragseinnahmen im Versicherungsmarkt 2009 (nominal) nicht mehr wachsen. Mehr noch: Während die Krankenversicherung noch mit bis zu 3 % wachsen könnte, wird für die Schaden- und Unfallversicherung ein Nullwachstum und für die Lebensversicherung gar ein Rückgang um 1 % erwartet.

Jedoch bringt die Krise auch Chancen mit sich. Gerade in wirtschaftlich unsicheren Zeiten kann die Versicherungswirtschaft Sicherheit verkaufen. Auch war und ist die Versicherungswirtschaft weder Auslöser noch Verstärker der Kreditkrise. Sie hat gegenüber anderen Finanzdienstleistern relativ an Stärke gewonnen. Beides gilt es im Markt zu nutzen.

Situation an den Kapitalmärkten

Die Kapitalmärkte werden auch 2009 hoch volatil bleiben. Die dramatischen Kurseinbrüche an den Aktien- und Kreditmärkten im letzten Jahr spiegelten zum einen die Kreditkrise wider und nahmen zum anderen die Wirtschaftskrise teilweise vorweg. Insofern ist schon viel Pessimismus in die Märkte eingepreist. 2009 könnte eine Stabilisierung der Märkte einsetzen, insbesondere dann, wenn die Maßnahmen der Zentralbanken und Regierungen greifen.

Insgesamt richtet R+V ihre Kapitalanlagestrategie auf Sicherheit, Liquidität und Rendite aus. Die Anforderungen aus Solvency II werden – soweit bekannt und praktikabel – bereits heute berücksichtigt.

R+V im Markt

Auch künftig ist zu erwarten, dass sich die äußeren Rahmen- und Marktbedingungen für die Versicherungswirtschaft weiter verändern werden.

Wie schon in der Vergangenheit wird R+V die sich daraus ergebenden Chancen nutzen. Risiken, die sich aus den Änderungen entwickeln, werden erkannt und beherrschbar gemacht.

Dank ausgezeichneter Kennzahlen, hoher Beratungskompetenz und Vertriebskraft sowie motivierter Mitarbeiter sind die Aussichten der R+V auf eine positive Geschäftsentwicklung auch in 2009 gut. Komplettiert werden die Erfolgsfaktoren für den Wettbewerb durch die enge Zusammenarbeit mit den genossenschaftlichen Primärbanken und eine vollständige, moderne und marktgerechte Produktpalette.

Der Bedarf für eine ergänzende Vorsorge im Rahmen der betrieblichen Altersversorgung ist weiterhin hoch. R+V rechnet daher auch in diesem Bereich mit einer positiven Geschäftsentwicklung. Hohes Potenzial haben dabei die Angebote im Rahmen des ChemieVersorgungswerks. Für die R+V Pensionsfonds AG bieten sich weiterhin große Chancen durch das R+V-Kombinationsmodell zur Auslagerung von Pensionsverpflichtungen.

Fazit

Insgesamt ist davon auszugehen, dass R+V weiterhin erfolgreich an den sich bietenden Marktchancen teilhaben und die anstehenden Herausforderungen gut bewältigen wird. Vor diesem Hintergrund blickt der Vorstand mit Zuversicht in das neue Geschäftsjahr und erwartet ein zufrieden stellendes Geschäftsergebnis.

Dank

Die Geschäftspartner im genossenschaftlichen Verbund und die verbundenen Berufsstände haben auch im Jahr 2008 wieder einen großen Beitrag zum Erfolg der R+V Pensionsfonds AG geleistet.

Ihnen spricht der Vorstand seinen Dank aus.

Wiesbaden, 3. März 2009

Der Vorstand

Anlage zum Lagebericht

BEWEGUNG DES BESTANDES AN VERSORGUNGSVERHÄLTNISSEN IM GESCHÄFTSJAHR 2008

Anwärter

	Männer Anzahl	Frauen Anzahl
I. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	1.432	832
II. Zugang während des Geschäftsjahres		
1. Neuzugang an Anwärtern, Zugang an Rentnern	414	100
2. Sonstiger Zugang		
3. Gesamter Zugang	414	100
III. Abgang während des Geschäftsjahres		
1. Tod	1	
2. Beginn der Altersrente	21	7
3. Invalidität		
4. Reaktivierung, Wiederheirat, Ablauf		
5. Beendigung unter Zahlung von Beträgen	11	13
6. Beendigung ohne Zahlung von Beträgen		
7. Sonstiger Abgang		
8. Gesamter Abgang	33	20
IV. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	1.813	912
davon:		
1. nur mit Anwartschaft auf Invaliditätsversorgung		
2. nur mit Anwartschaft auf Hinterbliebenenversorgung	599	274
3. mit Anwartschaft auf Invaliditäts- und Hinterbliebenenversorgung	246	27
4. beitragsfreie Anwartschaften	869	325
5. in Rückdeckung gegeben	941	493
6. in Rückversicherung gegeben		
7. lebenslange Altersrente	1.581	887
8. Auszahlungsplan mit Restverrentung		

.....

Invaliden- und Altersrenten

Hinterbliebenenrenten

Summe der Jahresrenten

Männer Anzahl	Frauen Anzahl	Summe der Jahresrenten Tsd. Euro	Witwen Anzahl	Witwer Anzahl	Waisen Anzahl	Witwen Tsd. Euro	Witwer Tsd. Euro	Waisen Tsd. Euro
30	11	2.756						
21	7	437						
21	7	437						
1		109						
1		109						
50	18	3.084						
5	3							

Jahresabschluss 2008

Bilanz

zum 31. Dezember 2008*

AKTIVA			
in Euro		2008	2007
A. Ausstehende Einlagen auf das gezeichnete Kapital			
Davon eingefordert:	– €	(– €)	
B. Immaterielle Vermögensgegenstände			
C. Kapitalanlagen			
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken		–,—	–,—
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen		–,—	–,—
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen		1.000.000,—	2.142.720,—
3. Beteiligungen		–,—	–,—
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		–,—	1.000.000,—
III. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		–,—	–,—
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		4.597.740,—	4.622.060,—
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen		–,—	–,—
4. Verträge bei Lebensversicherungsunternehmen		42.738.867,32	38.462.226,02
5. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	2.000.000,—		2.000.000,—
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	1.000.000,—		1.000.000,—
c) Übrige Ausleihungen	–,—	3.000.000,—	–,—
6. Einlagen bei Kreditinstituten		–,—	–,—
7. Andere Kapitalanlagen		–,—	50.336.607,32
		51.336.607,32	48.227.006,02
D. Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern			
I. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern		107.322.393,96	101.981.880,48
II. Sonstiges Vermögen		1.625.017,01	1.214.838,35
		108.947.410,97	103.196.718,83

* Bei Davon-Vermerken Vorjahreszahlen in Klammern.

Bilanz

in Euro			2008	2007
E. Forderungen				
I. Forderungen aus dem Pensionsfondsgeschäft an:				
1. Arbeitgeber und Versorgungsberechtigte			44.001,27	10.803,85
Davon an: verbundene Unternehmen	24.297 €	(8.546 €)		
2. Vermittler			—,—	44.001,27
Davon an: verbundene Unternehmen	– €	(1.130 €)		
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft			—,—	—,—
Davon an: verbundene Unternehmen	– €	(– €)		
III. Forderungen an Lebensversicherungsunternehmen			—,—	—,—
Davon an: verbundene Unternehmen	– €	(– €)		
IV. Sonstige Forderungen			113.029,02	899.659,69
Davon an: verbundene Unternehmen	108.851 €	(899.660 €)		
			157.030,29	911.593,14
F. Sonstige Vermögensgegenstände				
I. Sachanlagen und Vorräte			—,—	—,—
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand			2.582.302,75	22.917,46
III. Eigene Anteile			—,—	—,—
Nennwert bzw. rechnerischer Wert:	– €	(– €)		
IV. Andere Vermögensgegenstände			297.087,80	137,02
			2.879.390,55	23.054,48
G. Voraussichtliche Steuerentlastung nachfolgender Geschäftsjahre gemäß § 274 Abs. 2 HGB				
			—,—	—,—
H. Rechnungsabgrenzungsposten				
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten			285.937,09	288.547,80
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten			10.282,34	19.933,68
			296.219,43	308.481,48
I. Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag				
			—,—	—,—
Summe Aktiva			163.616.658,56	152.666.853,95

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter den Posten E.II. und F.I. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung des § 341 f HGB sowie der auf Grund des § 116 Abs. 1 VAG erlassenen Rechtsverordnungen berechnet worden ist.

Wiesbaden, 30. Januar 2009

Sprenger
Verantwortlicher Aktuar

Ich bescheinige gemäß § 73 VAG, dass das Sicherungsvermögen vorschriftsmäßig angelegt und aufbewahrt ist.

Wiesbaden, 2. März 2009

Schottler
Treuhänder

PASSIVA

in Euro		2008	2007
A. Eigenkapital			
I. Gezeichnetes Kapital		1.250.000,—	1.250.000,—
II. Kapitalrücklage		7.462.094,55	7.634.149,96
Davon Rücklage gemäß § 5 Abs. 5 Nr. 3 VAG:	3.712.095 € (3.884.149 €)		
III. Gewinnrücklagen			
1. Gesetzliche Rücklage		—,—	—,—
2. Rücklage für eigene Anteile		—,—	—,—
3. Satzungsmäßige Rücklagen		—,—	—,—
4. Rücklage gemäß § 58 Abs. 2a AktG		—,—	—,—
5. Andere Gewinnrücklagen		1.000.000,— 1.000.000,—	—,—
IV. Bilanzgewinn		—,—	1.033.806,40
Davon Gewinnvortrag:	33.806 € (447.997 €)		
		9.712.094,55	9.917.956,36
B. Genusssrechtskapital			
		—,—	—,—
C. Nachrangige Verbindlichkeiten			
		—,—	—,—
D. Sonderposten mit Rücklageanteil			
		—,—	—,—
E. Pensionsfondstechnische Rückstellungen			
I. Beitragsüberträge			
1. Bruttobetrag		—,—	—,—
2. Davon ab: Anteil für das in Rückversicherung gegebene Pensionsfondsgeschäft		—,—	—,—
II. Deckungsrückstellung			
1. Bruttobetrag		42.908.147,79	38.103.653,22
2. Davon ab: Anteil für das in Rückversicherung gegebene Pensionsfondsgeschäft		—,— 42.908.147,79	—,—
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versorgungsfälle			
1. Bruttobetrag		17.291,—	214.953,25
2. Davon ab: Anteil für das in Rückversicherung gegebene Pensionsfondsgeschäft		—,— 17.291,—	—,—
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung			
1. Bruttobetrag		—,—	—,—
2. Davon ab: Anteil für das in Rückversicherung gegebene Pensionsfondsgeschäft		—,—	—,—
V. Sonstige pensionsfondstechnische Rückstellungen			
1. Bruttobetrag		—,—	—,—
2. Davon ab: Anteil für das in Rückversicherung gegebene Pensionsfondsgeschäft		—,—	—,—
		42.925.438,79	38.318.606,47

Bilanz

in Euro

2008

2007

F. Pensionsfondstechnische Rückstellungen entsprechend dem Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern

I. Deckungsrückstellung			
1. Bruttobetrag	108.947.410,97		103.196.718,83
2. Davon ab: Anteil für das in Rückversicherung gegebene Pensionsfondsgeschäft	—,—	108.947.410,97	—,—
II. Übrige pensionsfondstechnische Rückstellungen			
1. Bruttobetrag	—,—		—,—
2. Davon ab: Anteil für das in Rückversicherung gegebene Pensionsfondsgeschäft	—,—	—,—	—,—
			108.947.410,97
			103.196.718,83

G. Andere Rückstellungen

I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		—,—	—,—
II. Steuerrückstellungen		—,—	—,—
III. Voraussichtliche Steuerbelastung nachfolgender Geschäftsjahre gemäß § 274 Abs. 1 HGB		—,—	—,—
IV. Sonstige Rückstellungen		67.820,—	72.870,—
			67.820,—
			72.870,—

H. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückversicherung gegebenen Pensionsfondsgeschäft

			—,—	—,—
--	--	--	-----	-----

I. Andere Verbindlichkeiten

I. Verbindlichkeiten aus dem Pensionsfondsgeschäft gegenüber:

1. Arbeitgebern		35.880,80		1.144.053,31
Davon gegenüber: verbundenen Unternehmen	35.370 €	(1.333 €)		
2. Versorgungsberechtigten		204,12		—,—
Davon gegenüber: verbundenen Unternehmen	— €	(— €)		
3. Vermittlern		—,—	36.084,92	—,—
Davon gegenüber: verbundenen Unternehmen	— €	(— €)		
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft				
Davon gegenüber: verbundenen Unternehmen	— €	(— €)	—,—	—,—
III. Verbindlichkeiten gegenüber Lebensversicherungsunternehmen				
Davon gegenüber: verbundenen Unternehmen	— €	(— €)	—,—	—,—
IV. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
Davon gegenüber: verbundenen Unternehmen	— €	(— €)	—,—	—,—
V. Sonstige Verbindlichkeiten				
Davon:			1.927.809,33	16.648,98
aus Steuern	— €	(— €)		
im Rahmen der sozialen Sicherheit gegenüber verbundenen Unternehmen	1.916.766 €	(16.649 €)		
				1.963.894,25
				1.160.702,29

K. Rechnungsabgrenzungsposten

			—,—	—,—
--	--	--	-----	-----

Summe Passiva

			163.616.658,56	152.666.853,95
--	--	--	-----------------------	-----------------------

Gewinn- und Verlustrechnung

vom 1. Januar bis 31. Dezember 2008*

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG			
in Euro		2008	2007
I. Pensionsfondstechnische Rechnung			
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung			
a) Gebuchte Bruttobeiträge	22.452.660,81		83.218.838,47
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	—,—	22.452.660,81	—,—
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	—,—		—,—
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen	—,—	—,—	—,—
		22.452.660,81	83.218.838,47
2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung			
		—,—	—,—
3. Erträge aus Kapitalanlagen			
a) Erträge aus Beteiligungen		—,—	—,—
Davon: aus verbundenen Unternehmen	— €	(— €)	
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen			
Davon: aus verbundenen Unternehmen	1.422.058 €	(973.753 €)	
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	—,—		—,—
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	5.252.150,18	5.252.150,18	2.823.383,76
c) Erträge aus Zuschreibungen		14.530,—	—,—
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		145.994,59	170.060,73
e) Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- und Teilgewinnabführungsverträgen		—,—	—,—
f) Erträge aus der Auflösung des Sonderpostens mit Rücklageanteil		—,—	—,—
		5.412.674,77	2.993.444,49
4. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen			
		1.993.820,84	744.398,85
5. Sonstige pensionsfondstechnische Erträge für eigene Rechnung			
		137.221,79	92.694,35
6. Aufwendungen für Versorgungsfälle für eigene Rechnung			
a) Zahlungen für Versorgungsfälle			
aa) Bruttobetrag	4.100.000,43		58.857,31
bb) Anteil der Rückversicherer	—,—	4.100.000,43	—,—
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versorgungsfälle			
aa) Bruttobetrag	-197.662,25		214.953,25
bb) Anteil der Rückversicherer	—,—	-197.662,25	—,—
		3.902.338,18	273.810,56

* Bei Davon-Vermerken Vorjahreszahlen in Klammern.

Gewinn- und Verlustrechnung

in Euro			2008	2007
7. Veränderung der übrigen pensionsfondstechnischen Netto-Rückstellungen				
a) Deckungsrückstellung				
aa) Bruttobetrag	-10.555.186,71			-83.219.973,97
bb) Anteil der Rückversicherer	—,—	-10.555.186,71		—,—
b) Sonstige pensionsfondstechnische Netto-Rückstellungen		—,—		—,—
			-10.555.186,71	-83.219.973,97
8. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrück- erstattungen für eigene Rechnung			—,—	—,—
9. Aufwendungen für den Pensionsfondsbetrieb für eigene Rechnung				
a) Abschlussaufwendungen	430.273,20			699.344,80
b) Verwaltungsaufwendungen	292.593,70	722.866,90		441.340,99
c) Davon ab:				
Erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Pensionsfondsgeschäft		—,—		—,—
			722.866,90	1.140.685,79
10. Aufwendungen für Kapitalanlagen				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		294.710,14		135.600,07
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		41.050,—		37.110,—
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		4.907.782,66		21.058,20
d) Aufwendungen aus Verlustübernahme		—,—		—,—
e) Einstellungen in den Sonderposten mit Rücklageanteil		—,—		—,—
			5.243.542,80	193.768,27
11. Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen			9.814.833,22	1.594.123,49
12. Sonstige pensionsfondstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung			—,—	—,—
13. Pensionsfondstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung			-242.389,60	627.014,08

in Euro		2008	2007
II. Nichtpensionsfondstechnische Rechnung			
1. Sonstige Erträge	208.200,88		140.422,93
2. Sonstige Aufwendungen	171.673,09		181.627,31
3. Nichtpensionsfondstechnisches Ergebnis		36.527,79	-41.204,38
4. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit		-205.861,81	585.809,70
5. Außerordentliche Erträge	—,—		—,—
6. Außerordentliche Aufwendungen	—,—		—,—
7. Außerordentliches Ergebnis		—,—	—,—
8. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	—,—		—,—
9. Sonstige Steuern	—,—		—,—
Davon Organschaftumlage:	— € (— €)		—,—
10. Erträge aus Verlustübernahme	—,—		—,—
11. Auf Grund einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinnabführungs- oder eines Teilgewinnabführungsvertrages abgeführte Gewinne	—,—		—,—
12. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag		-205.861,81	585.809,70
13. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr		33.806,40	447.996,70
14. Entnahmen aus der Kapitalrücklage		172.055,41	—,—
Davon Entnahmen aus der Rücklage gemäß § 5 Abs. 5 Nr. 3 VAG:	172.055 € (— €)		
15. Entnahmen aus Gewinnrücklagen		—,—	—,—
16. Entnahmen aus Genussrechtskapital		—,—	—,—
17. Einstellungen in Gewinnrücklagen		—,—	—,—
18. Wiederauffüllung des Genussrechtskapitals		—,—	—,—
19. Bilanzgewinn		—,—	1.033.806,40

Anhang

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Ausleihungen an verbundene Unternehmen wurden entsprechend ihrer Zugehörigkeit wie **sonstige Ausleihungen** mit dem Rückzahlungsbetrag angesetzt.

Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere wurden nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet.

Verträge bei Lebensversicherungsunternehmen unter der Bilanzposition C. III. 4 wurden zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert.

Sonstige Ausleihungen wurden mit dem Rückzahlungsbetrag angesetzt, soweit nicht Einzelwertberichtigungen vorzunehmen waren.

Agio wird auf die Laufzeit verteilt. Der Anteil für Folgejahre wurde als Rechnungsabgrenzungsposten ausgewiesen.

Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern wurde mit dem Zeitwert bilanziert.

Der Ansatz der **übrigen Aktivposten** erfolgte mit dem Nennwert.

Die **Deckungsrückstellung** für leistungsbezogene Pensionspläne mit versicherungsförmigen Garantien gegen Einmalbeitrag ergibt sich aus den Rückstellungen und Verbindlichkeiten der R+V Lebensversicherung AG, die den dort entsprechend abgeschlossenen Rückdeckungsversicherungen zuzuordnen sind. Hier erfolgte die Berechnung der Deckungsrückstellung einzelvertraglich nach einer prospektiven Methode. Für die beitragsfreie Zeit der Versicherungen wurde eine Verwaltungskostenrückstellung gebildet. Diese ist in der Deckungsrückstellung enthalten. Als Rechnungsgrundlage für Sterblichkeit kam die Sterbetafel DAV 2004 R zur Anwendung. Der Rechnungszins für den Neuzugang bis 2006 beträgt 2,75 % und für den Neuzugang ab 2007 2,25 %.

Die Deckungsrückstellung bei beitragsbezogenen versicherungsförmigen Pensionsplänen ergibt sich aus den Rückstellungen und Verbindlichkeiten der R+V Lebensversicherung AG, die den dort entsprechend abgeschlossenen Rückdeckungsversicherungen zuzuordnen sind, jedoch unter Beachtung der aus der zugesagten Mindestleistung resultierenden Mindestdeckungsrückstellung. Die Deckungsrückstellung entspricht damit genau dem Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern unter Posten Aktiva D. I. Als Rechnungsgrundlagen für die Rückdeckungsversicherung kam für das Neugeschäft ab 2005 die Sterbetafel DAV 2004 R mit einem Rechnungszins von 2,75 % (Beginnjahre 2005 und 2006) bzw. 2,25 % (ab Beginnjahr 2007) zur Anwendung. Die Verträge mit Versicherungsbeginn vor 2005 sind mit der Sterbetafel DAV 1994 R und einem Rechnungszins von 3,25 % (Beginnjahre 2002 und 2003) bzw. 2,75 % (Beginnjahr 2004) kalkuliert.

Die Deckungsrückstellung der auf Basis des § 112 Abs. 1a VAG kalkulierten leistungsbezogenen Pensionspläne entspricht dem Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern, welches in separaten Anlagestöcken geführt wird. Das Vermögen wurde aus geleisteten einmaligen Einlösungsbeträgen entsprechend dem zugrunde liegenden Pensionsplan gebildet. Danach sind die Einlösungsbeträge so kalkuliert, dass die prospektiv bewerteten Verpflichtungen aus den Leistungszusagen für Anwärter und Rentner mit den Rechnungsgrundlagen zu Beginn der Zusage finanziert sind. Die Einlösungsbeträge wurden unter Anwendung vorsichtiger Rechnungsgrundlagen auf Basis eines besten Schätzwertes und Einbeziehung von Sicherheitsspannen ermittelt. Dabei kamen als Sterbetafel die Richttafeln Klaus Heubeck 2005 G mit einer Jahrgangverschiebung von plus 10 Jahren und als Rechnungszins je nach Anlagestrategie 4,0 % bzw. 5,0 % zum Ansatz. Die Deckungsrückstellung für ergänzende Pensionspläne mit versicherungsförmig garantierten Leistungen bei Tod und Berufsunfähigkeit ergibt sich aus den Rückstellungen und Verbindlichkeiten der R+V Lebensversicherung AG, die den dort entsprechend abgeschlossenen Rückdeckungsversicherungen zuzuordnen sind. Dort wurden die Leistungen im Todesfall mit der Sterbetafel R+V 2000 T bewertet.

Der Deckungsrückstellung für die Berufsunfähigkeit liegt die Sterbetafel DAV 1994 T zugrunde und die Invalidisierungswahrscheinlichkeiten entstammen der Tafel R+V 2000 I. Der Rechnungszins betrug 2,25 % . Die Deckungsrückstellung entspricht damit genau dem Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern unter Posten Aktiva D. I.

Der Wertansatz der **anderen nichtpensionsfondstechnischen Rückstellungen** geht von dem voraussichtlichen Bedarf aus.

Die **anderen Verbindlichkeiten** wurden mit dem Rückzahlungsbetrag angesetzt.

Erläuterungen zur Bilanz – Aktiva

ENTWICKLUNG DER AKTIVPOSTEN B., C. I. BIS III. IM GESCHÄFTSJAHR 2008

	Euro	Bilanzwerte Vorjahr %	Zugänge Euro
B. Immaterielle Vermögensgegenstände			
1. Aufwendungen für die Ingangsetzung und Erweiterung des Geschäftsbetriebs nach § 269 Abs.1 Satz 1 HGB	—,—		—,—
2. Entgeltlich erworbener Geschäfts- oder Firmenwert	—,—		—,—
3. Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände	—,—		—,—
Summe B.	—,—		—,—
C. Kapitalanlagen			
C. I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	—,—	-	—,—
C. II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	—,—	-	—,—
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	2.142.720,—	4,4	8.400.000,—
3. Beteiligungen	—,—	-	—,—
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	—,—	-	—,—
5. Summe C. II.	2.142.720,—	4,4	8.400.000,—
C. III. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	—,—	-	—,—
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	4.622.060,—	9,6	1.001.500,—
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	—,—	-	—,—
4. Verträge bei Lebensversicherungsunternehmen	38.462.226,02	79,8	4.520.679,46
5. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	2.000.000,—	4,1	—,—
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	1.000.000,—	2,1	—,—
c) Übrige Ausleihungen	—,—	-	—,—
6. Einlagen bei Kreditinstituten	—,—	-	—,—
7. Andere Kapitalanlagen	—,—	-	—,—
8. Summe C. III.	46.084.286,02	95,6	5.522.179,46
Summe C.	48.227.006,02	100,0	13.922.179,46
Insgesamt	48.227.006,02		13.922.179,46

Anhang

Umbuchungen Euro	Abgänge Euro	Zuschreibungen Euro	Abschreibungen Euro	Bilanzwerte Euro	Geschäftsjahr %
—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	
—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	
—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	
—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	
—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	
—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	
—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	
—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	
—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	
—,—	9.542.720,—	—,—	—,—	1.000.000,—	1,9
—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	
—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	
—,—	9.542.720,—	—,—	—,—	1.000.000,—	1,9
—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	
—,—	999.300,—	14.530,—	41.050,—	4.597.740,—	9,0
—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	
—,—	244.038,16	—,—	—,—	42.738.867,32	83,3
—,—	—,—	—,—	—,—	2.000.000,—	3,9
—,—	—,—	—,—	—,—	1.000.000,—	1,9
—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	
—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	
—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	
—,—	1.243.338,16	14.530,—	41.050,—	50.336.607,32	98,1
—,—	10.786.058,16	14.530,—	41.050,—	51.336.607,32	100,0
—,—	10.786.058,16	14.530,—	41.050,—	51.336.607,32	

ENTWICKLUNG DER IM AKTIVPOSTEN D. I. ERFASSTEN KAPITALANLAGEN IM GESCHÄFTSJAHR 2008

	Bilanzwerte Vorjahr		Zugänge
	Euro	%	Euro
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	—,—	-	—,—
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	—,—	-	—,—
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	10.933.285,19	10,7	106.141.956,79
3. Beteiligungen	—,—	-	—,—
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	—,—	-	—,—
5. Summe II.	10.933.285,19	10,7	106.141.956,79
III. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	34.034.346,97	33,4	27.049.348,76
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	50.224.815,—	49,2	19.891.335,—
3. Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen	—,—	-	—,—
4. Verträge bei Lebensversicherungsunternehmen	6.789.433,32	6,7	5.101.399,12
5. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	—,—	-	—,—
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	—,—	-	—,—
c) Übrige Ausleihungen	—,—	-	—,—
6. Einlagen bei Kreditinstituten	—,—	-	—,—
7. Andere Kapitalanlagen	—,—	-	—,—
8. Summe III.	91.048.595,29	89,3	52.042.082,88
Insgesamt	101.981.880,48	100,0	158.184.039,67

Anhang

Umbuchungen	Abgänge	nicht realisierte Gewinne	nicht realisierte Verluste	Bilanzwerte Geschäftsjahr	
				Euro	%
—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—
—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—
—,—	114.401.396,43	—,—	—,—	2.673.845,55	2,5
—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—
—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—
—,—	114.401.396,43	—,—	—,—	2.673.845,55	2,5
—,—	23.995.487,15	26.510,06	8.451.712,37	28.663.006,27	26,7
—,—	6.606.540,—	1.960.265,—	863.950,—	64.605.925,—	60,2
—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—
—,—	19.090,23	7.045,78	499.170,85	11.379.617,14	10,6
—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—
—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—
—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—
—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—
—,—	30.621.117,38	1.993.820,84	9.814.833,22	104.648.548,41	97,5
—,—	145.022.513,81	1.993.820,84	9.814.833,22	107.322.393,96	100,0

C. KAPITALANLAGEN			
in Tsd. Euro	2008		
	Buchwert	Zeitwert	Reserve
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	1.000	1.013	13
III. Sonstige Kapitalanlagen			
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	4.598	4.793	195
4. Verträge bei Lebensversicherungsunternehmen	42.739	42.676	-63
5. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	2.010	2.075	65
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	1.000	856	-144
	51.347	51.413	66

In den Buchwerten wurden zum Nennwert bilanzierte Anlagen, um Agio und Disagio saldiert (+ 10 Tsd. Euro), berücksichtigt.

Für die Ermittlung der Zeitwerte wurden in der Regel Börsenkurse resp. Marktpreise zugrunde gelegt.

Bei den zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Verträgen bei Lebensversicherungsunternehmen wurde auf eine Abschreibung verzichtet, da die Wertminderung als nicht dauerhaft anzusehen ist.

Soweit darüber hinaus andere Wertansätze verwendet worden sind, entsprechen diese den Bestimmungen des § 36 RechPensV.

Auf die Bildung von Anlagevermögen gemäß § 341 b Abs. 2 HGB wurde verzichtet.

Die Bewertungsreserven der gesamten Kapitalanlagen belaufen sich auf 66 Tsd. Euro, was einer Reservequote von 0,1 % entspricht.

C. III. 4. VERTRÄGE BEI LEBENSVERSICHERUNGSUNTERNEHMEN	
in Euro	2008
	42.738.867,32
davon entfallen auf verbundene Unternehmen	42.738.867,32

D. I. KAPITALANLAGEN FÜR RECHNUNG UND RISIKO VON ARBEITNEHMERN UND ARBEITGEBERN

in Euro	2008
Ausleihungen an verbundene Unternehmen	2.673.845,55
Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	28.663.006,27
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	64.605.925,—
Verträge bei Lebensversicherungsunternehmen	11.379.617,14
	107.322.393,96

Von den Verträgen bei Lebensversicherungsunternehmen entfallen auf verbundene Unternehmen 11.379.617,14 €.

D. II. SONSTIGES VERMÖGEN

in Euro	2008
Zinsabgrenzung	1.625.017,01
	1.625.017,01

H. II. SONSTIGE RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN

in Euro	2008
Agio aus Finanzanlagen	10.282,34
	10.282,34

Erläuterung zur Bilanz – Passiva

A. I. GEZEICHNETES KAPITAL

in Euro	2008
Das Grundkapital ist in 50.000 nennwertlose Stückaktien (vinkulierte Namensaktien) eingeteilt.	
Stand am 31. Dezember	1.250.000,00

Das gezeichnete Kapital ist unverändert gegenüber dem Stand vom 31. Dezember 2007.

Die R+V Personen Holding GmbH, Wiesbaden, hat gemäß § 20 Abs. 4 AktG mitgeteilt, dass sie mehrheitlich an der R+V Pensionsfonds AG beteiligt ist.

Die R+V Versicherung AG, Wiesbaden, und die DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, Frankfurt am Main, haben gemäß § 20 Abs. 4 AktG ihre mittelbare Mehrheitsbeteiligung mitgeteilt.

Die Union Asset Management Holding AG, Frankfurt am Main, teilte gemäß § 20 Abs. 3 AktG mit, dass ihr mehr als der vierte Teil der Aktien gehört.

A. II. KAPITALRÜCKLAGE

in Euro	2008
Stand am 1. Januar	7.634.149,96
Entnahme aus dem Organisationsfonds	172.055,41
Stand am 31. Dezember	7.462.094,55

F. PENSIONSFONDSTECHNISCHE RÜCKSTELLUNGEN ENTSPRECHEND DEM VERMÖGEN FÜR RECHNUNG UND RISIKO VON ARBEITNEHMERN UND ARBEITGEBERN

in Euro	2008
Beitragsbezogene Pensionspläne	2.552.176,59
Leistungsbezogene Pensionspläne	106.395.234,38
	108.947.410,97

Die Deckungsrückstellung für die garantierte Mindestleistung der beitragsbezogenen Pensionspläne gemäß § 17 Abs. 2 Rech-PensV beträgt 919.802,94 Euro.

G. IV. SONSTIGE RÜCKSTELLUNGEN

in Euro	2008
Jahresabschluss	67.820,00
	67.820,00

SONSTIGE BEMERKUNGEN

Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von mehr als 5 Jahren bestehen nicht.

Verbindlichkeiten, die durch Pfandrechte oder ähnliche Rechte gesichert sind, bestehen nicht.

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

I. 1. A) GEBUCHTE BRUTTOBEITRÄGE		
in Euro	2008	2007
Beiträge nach Zahlungsweise		
Laufende Beiträge	614.793,64	504.238,27
Einmalbeiträge	21.837.867,17	82.714.600,20
	22.452.660,81	83.218.838,47
Beiträge nach Art der Gewinnbeteiligung		
Verträge ohne Gewinnbeteiligung	22.452.660,81	83.218.838,47
Verträge mit Gewinnbeteiligung	—,—	—,—
	22.452.660,81	83.218.838,47
Beiträge nach Art der Pensionspläne		
Verträge mit beitragsbezogenen Pensionsplänen	637.693,80	511.477,49
Verträge mit leistungsbezogenen Pensionsplänen	21.814.967,01	82.707.360,98
	22.452.660,81	83.218.838,47

I. 3. ERTRÄGE AUS KAPITALANLAGEN		
in Euro	2008	2007
Erträge aus Kapitalanlagen (Aktivposten C.)	1.547.150,24	1.269.898,63
davon aus Lebensversicherungsverträgen	1.020.539,88	685.888,41
Erträge aus Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern (Aktivposten D. I.)	3.865.524,53	1.723.545,86
davon aus Lebensversicherungsverträgen	125,92	129,88
	5.412.674,77	2.993.444,49

I. 6. AUFWENDUNGEN FÜR VERSORGUNGSFÄLLE FÜR EIGENE RECHNUNG		
in Euro	2008	2007
Rentenzahlungen	2.856.954,60	246.805,28
Rückkäufe	1.045.383,58	27.005,28
	3.902.338,18	273.810,56

I. 10. AUFWENDUNGEN FÜR KAPITALANLAGEN

in Euro	2008	2007
Aufwendungen für Kapitalanlagen (Aktivposten C.)	76.736,06	68.252,84
davon aus Lebensversicherungsverträgen	159,99	—,—
Aufwendungen für Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern (Aktivposten D. I.)	5.166.806,74	125.515,43
davon aus Lebensversicherungsverträgen	1.429,32	326,85
	5.243.542,80	193.768,27

II. 1. SONSTIGE ERTRÄGE

in Euro	2008	2007
Auflösung von anderen Rückstellungen	13.236,80	17.488,62
Zinserträge	28.148,18	42.187,12
Übrige Erträge	166.815,90	80.747,19
	208.200,88	140.422,93

II. 2. SONSTIGE AUFWENDUNGEN

in Euro	2008	2007
Aufwendungen, die das Unternehmen als Ganzes betreffen	125.738,92	174.450,73
Zinsaufwendungen	45.934,17	7.176,58
	171.673,09	181.627,31

SONSTIGE BEMERKUNGEN

Es bestehen keine Rückversicherungsverträge.

Sonstige Angaben

PROVISIONEN UND SONSTIGE BEZÜGE DER VERTRETER, PERSONAL-AUFWENDUNGEN		
in Euro	2008	2007
1. Provisionen jeglicher Art der Vertreter	252.690,41	371.167,01
2. Sonstige Bezüge der Vertreter	—,—	—,—
3. Löhne und Gehälter	38.774,55	14.935,35
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	10,27	8,90
5. Aufwendungen für Altersversorgung	—,—	14,47
6. Aufwendungen insgesamt	291.475,23	386.125,73

Die Löhne und Gehälter beziehen sich zum einen auf Vorstandsbezüge, zum anderen auf per Umlage zugeordnete Mitarbeiterbezüge anderer Gesellschaften.

Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Vorstands zu Lasten des Geschäftsjahres betragen 38.339,14 Euro (im Vorjahr: 14.712,22 Euro). An den Aufsichtsrat wurden im Geschäftsjahr keine Bezüge gezahlt.

Anzahl der Mitarbeiter

Im Geschäftsjahr wurden keine Mitarbeiter beschäftigt.

Haftungsverhältnisse

Es bestehen keine aus dem Jahresabschluss nicht ersichtlichen Verbindlichkeiten und Haftungsverhältnisse im Sinne des § 251 HGB.

Konzernabschluss

Der Jahresabschluss der R+V Pensionsfonds AG wird in den Teilkonzernabschluss der R+V Versicherung AG, Wiesbaden, einbezogen. Dieser wird im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht.

Der Teilkonzernabschluss der R+V Versicherung AG wird in den übergeordneten Konzernabschluss der DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, Frankfurt am Main, einbezogen. Dieser wird im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht.

Aufsichtsrat

Dr. Friedrich Caspers

– Vorsitzender –
Vorsitzender des Vorstands der
R+V Versicherung AG, Wiesbaden

Peter Weiler

– Stellv. Vorsitzender –
(seit 1. Oktober 2008)
Mitglied des Vorstands der R+V Versicherung AG, Wiesbaden

Hans-Christian Marschler

– Stellv. Vorsitzender –
Mitglied des Vorstands der R+V Versicherung AG, Wiesbaden
(bis 30. September 2008)

Dr. Christoph Lamby

Mitglied des Vorstands der
R+V Versicherung AG, Wiesbaden
(seit 1. Oktober 2008)

Vorstand

Rainer Sauerwein

– Vorsitzender –

Wolfram Erling**Frank-Henning Florian****Giovanni Gay**

(bis 31. Dezember 2008)

Rainer Neumann**Hans Joachim Reinke**

Verantwortlicher Aktuar:

Gerhard Sprenger

Wiesbaden, 3. März 2009

Der Vorstand

Sauerwein

Erling

Florian

Neumann

Reinke

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der R+V Pensionsfonds Aktiengesellschaft, Wiesbaden, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2008 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt.

Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Frankfurt am Main, 4. März 2009

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

(vormals
KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft)

Henzler
Wirtschaftsprüfer

Fleischerowitz
Wirtschaftsprüfer

Bericht des Aufsichtsrats

Personelle Veränderungen im Aufsichtsrat

Herr Hans-Christian Marschler hat mit Wirkung zum 30. September 2008 sein Aufsichtsratsmandat niedergelegt. An seiner Stelle wurde Herr Dr. Christoph Lamby in der außerordentlichen Hauptversammlung am 1. Oktober 2008 dem Aufsichtsrat zugewählt. Der Aufsichtsrat hat Herrn Peter Weiler zum stellvertretenden Aufsichtsratsvorsitzenden gewählt.

Zusammenarbeit mit dem Vorstand

Der Aufsichtsrat hat die Geschäftsführung des Vorstands nach den gesetzlichen und satzungsmäßigen Vorschriften überwacht und beratend begleitet. Der Vorstand hat den Aufsichtsrat über die Lage und Entwicklung der R+V Pensionsfonds AG regelmäßig und umfassend informiert. Dies erfolgte im Geschäftsjahr 2008 in zwei Sitzungen, zu denen der Aufsichtsrat zusammentrat, sowie durch vierteljährliche schriftliche Berichte. In den Sitzungen hat der Aufsichtsrat mündliche und schriftliche Berichte des Vorstands entgegengenommen und erörtert. Alle Maßnahmen, welche die Zustimmung des Aufsichtsrats erfordern, wurden eingehend beraten. Darüber hinaus wurde der Vorsitzende des Aufsichtsrats auch außerhalb der Sitzungen über wesentliche Entwicklungen und Entscheidungen in Kenntnis gesetzt.

Im Vordergrund der Berichterstattung standen die wirtschaftliche Lage der Gesellschaft, die Unternehmensplanung und Unternehmensperspektive sowie die Finanzkennzahlen. In besonderer Weise erörterte der Aufsichtsrat die Kapitalanlagepolitik des Vorstands vor dem Hintergrund der Finanzmarktkrise. Intensiv betrachtet wurden die Neugeschäfts- und Bestandsentwicklung sowie die strategische Positionierung der R+V Pensionsfonds AG.

Feststellung des Jahresabschlusses

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss und den Lagebericht für das Geschäftsjahr 2008 eingehend geprüft. Hierzu lag der Prüfungsbericht des Abschlussprüfers, der KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, der den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt hat, vor.

An der Sitzung zur Feststellung des Jahresabschlusses am 11. Mai 2009 nahmen die Vertreter des Abschlussprüfers teil. Sie berichteten dem Aufsichtsratsplenium zusammenfassend über die Prüfungsergebnisse und standen für alle zusätzlichen Erläuterungen und Stellungnahmen zur Verfügung.

Der Verantwortliche Aktuar nahm an der Sitzung des Aufsichtsrats, in der der Jahresabschluss festgestellt wurde, teil. Er berichtete über die wesentlichen Ergebnisse des von ihm gegenüber dem Vorstand abgegebenen Erläuterungsberichts zur versicherungsmathematischen Bestätigung, die er uneingeschränkt erteilt hat. Der Aufsichtsrat hat keine Einwendungen gegen den Erläuterungsbericht des Verantwortlichen Actuars erhoben.

Der Aufsichtsrat hat gegen den von dem Vorstand aufgestellten Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2008 keine Einwendungen erhoben und sich dem Prüfungsergebnis des Abschlussprüfers angeschlossen.

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2008 gebilligt. Der Jahresabschluss ist damit gemäß § 172 AktG festgestellt.

Der vom Vorstand erstellte Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen sowie der Prüfungsbericht des Abschlussprüfers hierzu lagen vor und wurden überprüft.

Der Abschlussprüfer hat dem Bericht des Vorstands über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen folgenden Bestätigungsvermerk erteilt:

„Nach unserer pflichtmäßigen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind,
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war.“

Der Aufsichtsrat schließt sich dieser Beurteilung an und hat keine Einwendungen gegen die Erklärungen des Vorstands am Schluss des Berichts über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen erhoben.

Wiesbaden, 11. Mai 2009

Der Aufsichtsrat

Dr. Caspers
Vorsitzender

Glossar

Aktuar / Aktuarin, DAV

Aktuare sind mathematisch ausgebildete Sachverständige. Sie sind national und international in Berufsvereinigungen organisiert, zum Beispiel in der Deutschen Aktuarvereinigung e.V. (DAV). In Deutschland müssen nach dem Versicherungsaufsichtsgesetz (VAG) Personenversicherungen einen Verantwortlichen Aktuar bestellen.

Aufwendungen für Versorgungsfälle für eigene Rechnung

Summe der Zahlungen für angefallene Leistungsfälle einschließlich der Kosten für die Schadenregulierung und die Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versorgungsfälle.

Aufwendungen für den Pensionsfondsbetrieb (netto)

Provisionen sowie Personal- und Sachaufwendungen für Abschluss und laufende Verwaltung von Pensionsplänen, gekürzt um die Provisionen und Gewinnbeteiligungen, die von Rückversicherern erstattet wurden.

Beiträge

Der Beitrag, oft auch → Prämie genannt, ist der Preis für den Versicherungsschutz, den der Versicherer gewährt. Er kann laufend oder als Einmalbeitrag entrichtet werden. Unter „gebuchten Beiträgen“ versteht man die gesamten Beitrags-einnahmen, die im Geschäftsjahr fällig geworden sind.

Bewertungsreserven

Differenz zwischen dem Buchwert und dem → Zeitwert einer Kapitalanlage.

Brutto / Netto

Bei Brutto- bzw. Nettoausweis werden die versicherungstechnischen Positionen vor bzw. nach Abzug des Anteils ausgewiesen, der auf das in Rückdeckung gegebene Geschäft entfällt. Statt „netto“ verwendet man auch die Bezeichnung „für eigene Rechnung“.

Deckungsrückstellung

Nach versicherungsmathematischen Methoden ermittelte versicherungstechnische Rückstellung, die künftige Ansprüche der Versicherungsnehmer abdeckt. Sie entspricht dem Saldo aus dem Barwert der künftigen Verpflichtungen abzüglich des Barwerts der künftigen Beiträge.

Duration

Die Duration bezeichnet die durchschnittliche Laufzeit einer zinssensitiven Kapitalanlage oder eines Portfolios und ist ein Risikomaß für deren Sensitivität in Bezug auf Zinssatzänderungen.

Für eigene Rechnung (f.e.R.)

Der jeweilige versicherungstechnische Posten nach Abzug des in Rückversicherung gegebenen Geschäftes → Brutto / Netto.

Genossenschaftlicher FinanzVerbund

Netzwerk genossenschaftlicher Zentral- und Spezialinstitute im Rahmen eines umfassenden Allfinanz-Konzeptes. Partner der R+V Versicherung sind u.a.: DZ BANK AG, WGZ BANK AG, Bausparkasse Schwäbisch Hall, Union Investment, VR Leasing.

IFRS – International Financial Reporting Standards

Internationale Rechnungslegungsnormen, die eine international vergleichbare Bilanzierung und Publizität gewährleisten sollen.

Prämie

→ Beitrag

Provision

Vergütung des Versicherungsunternehmens an Vertreter, Makler oder andere Vermittler für deren Kosten im Zusammenhang mit dem Abschluss und der Verwaltung von Versicherungsverträgen.

Rating

Standardisierte Bonitätsbeurteilung von Schuldtiteln sowie von Unternehmen durch unabhängige, spezialisierte Bewertungsagenturen.

Reservequote

Die Reservequote errechnet sich zu einem Stichtag aus dem Verhältnis der → Bewertungsreserven zu den Kapitalanlagen zu Buchwerten.

Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versorgungsfälle

Rückstellung für die Verpflichtungen aus Versorgungsfällen, die am Bilanzstichtag bereits eingetreten waren, aber noch nicht gemeldet wurden bzw. noch nicht vollständig abgewickelt werden konnten.

Rückversicherer

Versicherungsunternehmen, das Risiken anderer Versicherungsgesellschaften übernimmt und selbst keine direkten Vertragsbeziehungen zum Versicherungsnehmer unterhält.

Sicherungsvermögen

Der Teil der Aktiva eines Versicherungsunternehmens, der dazu dient, die Ansprüche der Versicherungsnehmer zu sichern. Aufgrund der Sicherstellung der Ansprüche der Versicherten im Falle einer Insolvenz ist das Sicherungsvermögen ein vom übrigen Vermögen des Versicherungsunternehmens intern getrenntes Sondervermögen, das dem Zugriff anderer Gläubiger entzogen ist.

Solvabilität

Eigenmittelausstattung eines Versicherungsunternehmens.

Stress-Test

Bei Stress-Tests handelt es sich um eine spezielle Form der Szenarioanalyse. Ziel ist es, eine quantitative Aussage über das Verlustpotenzial bei extremen Marktschwankungen treffen zu können.

Strukturierte Produkte

Bei einem strukturierten Produkt wird ein → derivatives Finanzinstrument (z.B. eine Option) mit einem nichtderivativen Instrument (z.B. einer Anleihe) kombiniert.

Verbundene Unternehmen

Das Mutterunternehmen (Konzernobergesellschaft) und alle Tochterunternehmen. Tochterunternehmen sind Unternehmen, bei denen das Mutterunternehmen einen beherrschenden Einfluss auf die Geschäftspolitik ausüben kann (Control-Prinzip).

Pensionsfondstechnische Rückstellungen

Ungewisse Verbindlichkeiten, die unmittelbar mit dem Pensionsfondsgeschäft zusammenhängen. Ihre Bildung soll sicherstellen, dass die Verpflichtungen aus den Pensionsplänen dauerhaft erfüllt werden können.

Versicherungstechnisches Ergebnis

Saldo aus Erträgen und Aufwendungen, die dem Versicherungsgeschäft zugeordnet werden.

Verwaltungskostenquote

Die Verwaltungsaufwendungen in Prozent der gebuchten Bruttobeiträge ergeben die Verwaltungskostenquote.

Zeitwert

Der Zeitwert einer Kapitalanlage entspricht in der Regel ihrem Marktwert. Ist der Wert nicht direkt zu ermitteln, wird der Wert herangezogen, zu dem der Vermögensgegenstand zwischen sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Geschäftspartnern gehandelt würde.



Förderung nachhaltiger
Waldwirtschaft